

Ganztages-Ausflüge:  
ne auf individuelle Wünsche ein.

## Weinkulturselige Weinerlebnistouren



Da die Römer den Wein ins Moselland gebracht haben: was liegt da näher als die Geschichte der Römer durch das Weinglas zu betrachten? Weinkulturlandschaft wie Denkmäler kann man unter Führung geschulter Weinerlebnisbegleiter auf Schusters Rappen oder aber auf leichtläufigen Drahteseln erkundet. Wer es nicht so sportlich mag, nimmt einfach den Bus.



# V

on Trier an die Mittelmosel: Ebenerdig am Ufer entlang und auf den Spuren der Römer an antiken Villen und Landgütern vorbei bis nach Neumagen-Dhron. Oder von Trier an die Obermosel: Geführte Radtour von Trier zur Tempelanlage Tawern und zu den Grabdenkmälern in Igel (UNESCO-Weltkulturerbe)

## WEINRADELTOUREN



## Matronen und antike Technik in der Nordeifel

Das Naturzentrum Nettersheim bietet ein geführtes Ganztagesprogramm an mit Empfang im Naturzentrum Eifel und Führung durch die Ausstellung, einer Wanderung zum Matronentempel „Görresburg“ oder zur Quellfassung der Römischen Wasserleitung „Grüner Pütz“, einer Fahrt nach Nettersheim-Roderath mit Besichtigung der „Villa Rustica“ und Stärkung mit einem Glas Mulsum (röm. Würzwein), dann einer Fahrt zur röm. Tempelanlage „Heidentempel“ bei Bad Münstereifel-Nöthen mit Besichtigung und Führung und zur röm. Kalkbrennerei in Bad Münstereifel-Iversheim; Abschluss ist in Bad Münstereifel.  
Tel.: (+49) 02486/1246



# Heilige Natur und frisches die Römer in der Eifel

## DAS BERGLAND ZWISCHEN TRIER UND KÖLN WAR TRANSITSTRECKE, LEBENSELIXIER UND SIEDLUNGSRAUM

**D**ie Eifel war zur Epoche der Römer lange Zeit ein Paradebeispiel dafür, wie „Multikulti“ gut funktioniert und wie dabei Mensch und Natur wunderbar in Einklang kommen können. Wer diese teils vulkanische Landschaft nördlich der Mosel auf der „Straße der Römer“ entdeckt, der spürt viel von dieser ursprünglichen Harmonie, die zwischen den beiden wichtigen Großstädten der Antike – Köln und Trier – den Alltag der Menschen bestimmte. Gleich am Eifelufer der Mosel beweisen sich römischer Wohlstand und Einbettung in die Geschenke der Natur: Das imposante Grabmonument einer Tuchhändlerfamilie der Secundinier, die Igeler Säule,

gehört zum Unesco-Weltkulturerbe, das einstige Brandgrab mit monumentalem Aufbau „Grutenhäuschen“ thront nicht weit entfernt in den Weinbergen als Ort voller Romantik. Der Reichtum der römischen Siedler in der Eifel wurde wieder ans Licht der Welt befördert: Die Funde aus den römischen Herrenhäusern etwa bei Fließem (Villa Otrang), bei Gerolstein (Villa Sarabodis) und bei Bollendorf an der Sauer bezeugen neben einer kunstvollen Bauart, einer luxuriösen Bäderkultur und einer Neigung zur Prachtentfaltung etwa in Mosaiken vor allem, wie eng Kelten und Römer lange Zeit neben- und miteinander existierten. Die fruchtbaren Böden des



Mosaik in der Villa Otrang,  
Römerwarte „Katzenberg“

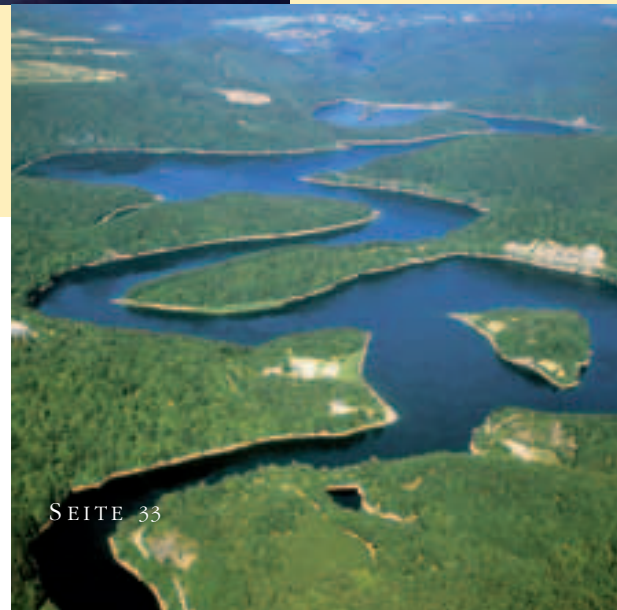


UNESCO-Welterbe:  
Die Igeler Säule

# Wasser:



Aquädukt am  
Römerkanalwanderweg,  
Blick auf den Urftsee





Dauner Maar



EIFEL

Bitburger Gutlandes und der vulkanischen Eifel begründeten diesen Lebensstil, aber auch ein anderes Geschenk der Erdgeschichte, das den Menschen heute wie damals buchstäblich zu Füßen liegt: das mineralreiche Wasser, Resultat einer einzigartigen geologischen Entwicklung über Jahrmillionen. Maare mit glasklarem Wasser und Kraterrändern aus Lava, bewaldete Felsschluchten aus Basalt, urzeitliche Korallenriffe eines Devonmeeres und immer wieder die typische Kegelform der Vulkane waren Heimat für die römischen Eifeler, die hier auch die

→ Jacques Berndorf, Eifel-Krimi-Autor



**S**ie formten und bestimmten die Eifel über Jahrhunderte, ohne sie wäre alles nicht denkbar, sie sind unsere Geschichte: Die Römer. Wenn ich an sie erinnert werde, denke ich zunächst an Obst und Gemüse, dann an meinen alten Lateinlehrer, der sich immer ganz aufgeregt darum mühte, eine furchtbar tote Sprache in unsere jungen Köpfe hineinzukriegen. Es war der große Julius Cäsar, mit dem alles begann, der um das Jahr 55 vor unserer Zeitrechnung die Kelten mit dem riesigen römischen Reich zu besiegen und zu verschmelzen versuchte. Bis an die Elbe wollte Cäsar herrschen, er schaffte es nie. Kaiser Tiberius legte die Grenze an den Rhein zurück, die berühmte Rheinfront wird geboren, Trier, die älteste deutsche Stadt wird Etappe. Um auf Obst und Gemüse zurück zu kommen: Offiziere und hohe Verwaltungsbeamten, die ihr Leben jetzt in der Eifel leben mussten, nahmen aus dem geliebten Rom alles mit, was transportierbar war. Vor allem Wein und Früchte, wie Dattel, Walnüsse oder Feigen. Und diese Römer bauten auch mit Stein, und also sind die Worte Kalk, Ziegel, Mauer, Pfeil, Fenster, Pforte, Keller, Kammer und Turm auch Lehnworte aus dem Lateinischen. Neu und ein wahrer Luxus waren die Fußbodenheizung und natürlich die Bäder mit Kaltwasser, Warmwasser

und Heißwasser und dazu die Kanalisation. Eine technische Errungenschaft von überaus großer Bedeutung ist die Wasserleitung in der Eifel bis nach Köln, die die Stadt alltäglich mit etwa 20 Millionen Liter klarem Eifelwasser versorgt hat. Und dann die schnurgeraden Straßen! Die Römer bauten das Wegenetz aus, richteten alle 22 bis 25 Kilometer feste Stationen und Ställe ein, in denen Pferde für den Wechsel standen, militärisch abgesichert inklusive Möglichkeit, dort zu schlafen. Und um diese Stationen herum lassen sich Handwerker nieder, werden Kneipen gegründet. Schmiede, Stellmacher, Sattler werden zu Gründungsmitgliedern der Eifelgemeinden. Man baut Schnellstraßen nach Trier, Bingen, Mainz und Metz, quert die Eifel nach Köln zwischen Kyll und der Prüm entlang, auch die Straße Reims – Köln schneidet die Eifel, eine weitere verbindet Koblenz über Mayen, Hillesheim, Jünkerath mit Tongern. Um 400 nach Christi Geburt ist die römische Periode zu Ende, das Gros der Römer verlässt die Eifel, die Truppen ziehen ab. Aber, vergessen wir nicht: Obst und Gemüse und eine wunderbare Pflanze namens Wein bleiben den Eiflern. Ja, und die Straßen, von denen niemand weiß, wer genau sie baute.

Heidentempel in Nöthen,  
Villa Sarabodis in Gerolstein, Sammelbecken  
und Aufschluss am Römerkanalwanderweg



Zeugnisse ihres Glaubens in die Natur setzten. So ist der im Volksmund „Juddekirchhof“ genannte gallo-römische Tempelbezirk für die Göttin Caiva in das senkrecht aufragende Dolomitmgestein hoch über Gerolstein geschlagen, bei Nettersheim kündigt eine beeindruckende teilrekonstruierte Tempelanlage für die Aufanischen Matronen von der lebensbejahenden Frömmigkeit der Kelten und Römer. Die antiken Völker hatten allen Grund, ihrer Mutter Erde dankbar zu sein und sie zu verehren: Römische Kalkbrennereien wie die bei Bad Münstereifel-

Iversheim, die „Pützlöcher“ als Reste antiker Kupferbergwerke im Meulenswald bei Butzweiler und Kordel oder die aus hochwertigem Ton gefertigten antiken Keramiken im Heimatmuseum Speicher zeigen noch heute die Vielfalt der Bodenschätze, die Römer und Kelten überall in der Eifel nutzten. Der kostbarste Schatz, das Lebenselixier Wasser, gelangte über eine Fernwasserleitung nach Köln. Der Römerkanal kann ab Nettersheim auf 110 Kilometern erwandert werden, allein hier sind 75 antike Denkmäler zu bewundern, so das Aquädukt bei Mechernich-

Vussem oder die Einstiegsschächte im Krebsbachtal bei Breitenbenden. Die römischen Thermen der einstigen Kleinstadt „tolbiacum“ (heute Zülpich) gehören zu den besterhaltenen nördlich der Alpen und sind nun Teil des sehenswerten Museums der Badekultur.

*Von Angelika Koch*

#### → BESONDERER TIPP

##### **Archäologietour Nordeifel**

Die alljährlich am ersten Oktobersonntag veranstaltete „Archäologietour Nordeifel“ lädt ein zu einer kulturgeschichtlichen Reise durch die Menschheitsgeschichte. Vom Neandertaler bis in die Neuzeit haben viele Kulturen in der Nordeifel ihre Spuren hinterlassen. Von den zahlreichen Fundplätzen aus römischer Zeit ist als einzigartiges Zeugnis die Wasserleitung aus der Nordeifel nach Köln zu nennen. Reste dieses größten antiken Technikbaus nördlich der Alpen sind auch heute noch vielerorts für Besucher zugänglich und werden im Rahmen der Tour angesteuert. Vor Ort werden Archäologen des Rheinische Amtes für Bodendenkmalpflege die Besucher umfassend informieren. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit spannenden Mitmachaktionen für Erwachsene und Kinder wird durch die beteiligten Gemeinden gestaltet. Tel.: (+49) 0228/9834175 und (+49) 02486/7812

siehe auch **[www.strasse-der-roemer.eu](http://www.strasse-der-roemer.eu)**





## ANTIKE SCHMECKEN



### → RÖMISCH À LA CARTE

#### **Villa Borg in Perl-Borg**

Tel.: (+49) 06865/911712

#### **Restaurant Joel Schäfer in Mertert (Lux)**

Tel.: (+352) 26714080

#### **Restaurant St. Nicolas in Remich (Lux)**

Tel.: (+352)26663

#### **Römische Villa Otrang in Fließem bei**

**Bitburg** Tel.: (+49) 06569/807

#### **Hotel Auberge Altringer in**

**Sinspelt/Sauertal** Tel.: (+49) 06522/712

#### **Zum Domstein in Trier**

Tel.: (+49) 0651/74490

#### **Weinhaus Neuerburg in Kasel/Ruwertal**

Tel.: (+49) 0651/52123

#### **Restaurant Wein im Turm in Longuich**

Tel.: (+49) 06502/5595

#### **Brauneberger Hof in Brauneberg**

Tel.: (+49) 06534/1400

#### **„Älteste Weinstube" in Bernkastel-Kues**

Tel.: (+49) 06531/96550

#### **Hotel Christoffel in Ediger-Eller**

Tel.: (+49) 02675/255

#### **Alte Thorschenke in Cochem**

Tel.: (+49) 02671/7059 und 3931

siehe auch [www.strasse-der-roemer.eu](http://www.strasse-der-roemer.eu)

## Essen wir doch einmal römisch!

**Z**u diesem besonderen Erlebnis haben mich an diesem Sommerabend Buchautorin Annette Köwerich aus Leiwien und Verleger Rob Kieffer aus Luxemburg ein-

geladen. Unser Ziel: die Villa Borg. Römische Funde bildeten die Grundlage für eine originalgetreue Rekonstruktion einer Römervilla. Dort kann man nicht nur besichtigen, sondern auch speisen. „Römisch speisen“ versteht sich!

„Liegen oder sitzen?“ frage ich mit einem Zwinkern in die Runde. Die Frage beantwortet sich von selbst: Im überdachten Laubengang finden sich nur Sitzgelegenheiten. Annette Köwerich ist sichtlich erleichtert.

Die Pächterin der Taverne, Ruth Heisel, begrüßt uns stilecht in römischer Kleidung und reicht uns frisch gebackenes Brot mit Moretum, einen mit Schafskäse, Kräutern und Olivenöl verfeinerten Aufstrich. Brot und vor allem Getreidebrei waren neben Hülsenfrüchten wie Bohnen und Linsen ein wichtiges Grundnahrungsmittel im „alten Rom“. Dazu serviert Ruth Heisel ein Glas Mulsum als Aperitif. „Die Zeiten sind bei uns lange vorbei, dass dem Wein wie bei Mulsum durch Honig und Gewürze ´nachgeholfen´ werden müsste“ betont unsere Gastgeberin. Und Annette Köwerich ergänzt: „Unsere weltberühmten Weine passen hervorragend zu den römischen Leckereien“. „Römisch kochen hat viel mit Kunst zu tun“, sagt Rob Kieffer. „Auch heute noch! Obwohl wir es viel leichter haben als früher, auf Gewürze aus aller Herren Länder zurückzugreifen. Besonders interessant sind in der römischen Küche die geschmacklichen Gegensätze: zum Beispiel scharf und süß oder süß und salzig“.

Für uns unvorstellbar: Bei den Römern gilt es als hohe Kunst, Fleisch nicht wie Fleisch und Fisch nicht wie Fisch schmecken zu lassen. Ein beliebtes Hilfsmittel dafür ist in römischer Zeit „Liquamen“, das römische Maggi. Ausgerechnet nach Rom verschleppte griechische Sklaven waren wichtige Entwicklungshelfer für die bis dahin eher fade römische Küche. Sie bringen neue Zutaten, Gewürze und Rezepte in die Küchen der Villen und in die Garküchen der Mietskasernen.

Wer nach einem römischen Essen auf den römischen Geschmack gekommen ist und sich als Hobby-Apicius versuchen will, kein Problem. Denn ausgewählte Gastronomen und Erzeuger regionaler Produkte entlang der „Straße der Römer“ haben ihre Tipps und Erfahrungen Rob Kieffer und Annette Köwerich für ihr neues Kochbuch gerne verraten. „Und was ist mit Pfauenzungen, Flamingofleisch in Dattelsauce oder in Olivenöl ausgebackenen Haselmäusen?“ merke ich an. Die beiden „Buchmacher“ schmunzeln: „Das gab es schon zu Apicius´ Zeiten nur bei den ganz ganz Reichen ...“

*Von Hanns-Wilhelm Grobe*

→ Lea Linster,  
Spitzenköchin  
Luxemburg



Aquädukt,  
Architektur und  
Apicius...

**G**renzüberschreitend, war das römische Imperium. Grenzüberschreitend, ist auch die „Straße der Römer“, welches ein wichtiges Projekt für uns alle sein wird. Mir gefällt besonders gut die Idee, die besagt, dass die Regionen Mosel-Saar, Eifel, Hunsrück, Saarland und Luxemburg durch eine gemeinsame Altkultur, die noch heute in uns allen lebt, fester verbunden werden sollen. Ob Architektur, Kunst, Politik oder Gastronomie, die Römer haben unser aller Leben stark geprägt. Sie zu verstehen, sie zu erkundschaffen, sie zu entdecken bedeutet schlussendlich uns selbst näher zu kommen. Jeder einzelne sich selbst, aber auch grenzüberschreitend, jeder einzelne dem andern. Wie wir alle an einem Faden hängen sieht man auch in meiner Domäne, der Gastronomie. Marcus Gavius Apicius war der Paul Bocuse der Römer, „der Papst des Genusses“ und der Innbegriff des Feinschmeckers. Als Erfinder extravaganter, sensationeller Gerichte, können wir noch heute in seinen Kochbüchern lesen wie stark sich die altrömische Küche in der italienischen, spanischen oder ostmediterranen Küche widerspiegelt. Insofern liegt der altrömische Grundgedanke des Kochens, des Genießens, des Lebens, des Miteinanderlebens, uns sehr nahe. Ich hoffe dass die „Straße der Römer“ unser aller Straße wird, Luxemburger und Deutsche. Auf dass wir sie genießen!

Avec Amour



# Luxemburg: Die Straße der Römer von Dalheim nach Echternach



# Z

ur Zeit der Römer war das Moseltal „grenzenlos“. Heute übt die Mosel streckenweise die Funktion als Grenzfluss aus, allerdings mit Brücken, die verbinden. Dank des „Schengener Vertrages“ aus dem Jahr 1985 sind diese Grenzen glücklicherweise offener geworden. Luxemburg, eines der Zentren der europäischen Union, gibt sich heute dynamisch, weltoffen, multikulturell, mit dem Charakter eines Vielvölkerstaates. In Luxemburg lebt und erlebt man Europa!

Wie war das damals in der Antike, als sich Römer und Kelten in unserer Region begegneten? In der von Weinbergen beherrschten Landschaft des Moseltals zeugen zahlreiche Spuren, ob einzelne Villen oder Siedlungen, Grabbezirke, -denkmäler und

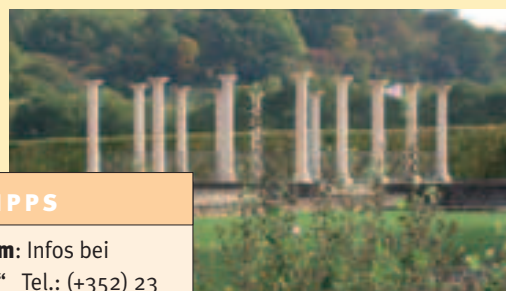
-kammern vom Reichtum der Gegend, von Weinhändlern und stolzen Männern, die sich schon zu Lebzeiten ein eigenes Denkmal an die Knotenpunkte der Strassen stellten.

Dabei werden die römischen Funde auf der Luxemburger Seite des Moseltals in einer eigenen Philosophie aufgearbeitet, zum Sprechen und zum Miterleben gebracht. Zu ihnen führen heute eher schmale Pfade als ausgetretene Wege. Das fördert eigene Entdeckerfreude. Besondere Beachtung finden dabei das Adlerdenkmal, das römische Theater und der Vicus Ricciacus in der Ortschaft Dalheim sowie die Palastvilla am Rande des Städtchens Echternach. Alle Informationen zu den im Moseltal und in

Echternach gelegenen Stätten finden Sie in der Broschüre „Die Strasse der Römer - von Dalheim nach Echternach“, der auch eine Karte mit Kurzbeschreibungen beiliegt.

Radeln Sie auf den Spuren der Römer auf der „Velo Romanum“, einer Veloroute, die von Bech-Kleinmacher über Schwepsingen, Remerschen und Bad Mondorf auf einem Rundkurs mit herrlichen Aussichtspunkten zu verschiedenen Fundorten führt.

Führungen für Gruppen werden von den „Ricciacus Frënn“ sowie von den „Miseler Tours & More“ angeboten. [www.strasse-der-roemer.eu](http://www.strasse-der-roemer.eu)



## → BESONDERE TIPPS

**Römer im Schulprogramm:** Infos bei „Ricciacus Frënn Dalheim“ Tel.: (+352) 23 66 85 57

**Reisen Sie mit Ihrer Familie auf den Spuren der Römer und schmecken Sie Antike:**

Infos bei der touristischen Vereinigung der Luxemburger Mosel, Tel.: (+352) 75 84 12

**Geführte Besichtigungen:** (max. 25 Personen) mit den „Miseler Tours & More“. Infos bei der touristischen Vereinigung der Luxemburger Mosel, Tel.: (+352) 75 84 12 „in vino veritas“ (mit Weinprobe) „Götter, Keller und ein Zeigefinger“ (in und um Dalheim)

Villa in Echternach



→ Jean-Claude Juncker, Premierminister Luxemburg

## Römer sind wir alle

**S**ollten die Mendelschen Vererbungstheorien ihre Richtigkeit haben, so muss auch nach 2000 Jahren oder 60 Generationen noch etwas römisches Blut durch unsere Adern strömen.

Ethnologen gehen noch weiter und wagen zu behaupten, die Mosel entlang gäbe es noch den kurzstämmigen und dunkelhaarigen Menschentyp, dessen Gene physische Merkmale bis in unsere Zeit herüber gebracht hätten. Immerhin ist bis heute richtig, dass die von den Römern importierten Reben die Moselaner weinseliger trimmen als die Bauern aus Ösling und Hunsrück.

Jedenfalls haben Römer am Anfang der abendländischen Zeitrechnung in unserer moselfränkischen Ecke eine Schmelztiegelfunktion in einem räumlichen Umfang ausgeübt, der der heutigen Großregion fast gleichkommt.

Vor allem importierten sie das hochtrabende, heute vielfach überfrachtete Wort Kultur, das in dem lateinischen Vokabel „colere“ wurzelt und soviel heißt wie: 1. das Land bebauen, um es fruchtbar zu machen, und 2. den Geist üben, um ihn rege zu halten.

Die Römer verstanden also unter „agri-cultura“, die Pflege der Felder und unter „animi-cultura“ die Pflege des Geistes. Physischer Kräfteinsatz und geistige Anstrengung finden sich in einem Begriff vereint, der uns erlaubt Hand und Kopf, im erweiterten Sinne, Erfahrung und Beschaulichkeit, einfacher noch, das Können und das Wissen in einem Arbeits- und Denkprozess zusammenzuführen.

Diese immer noch gültige Lebenseinstellung, mit der wir versuchen umzugehen, ist römisch. In Raum und Zeit hat so das Nützliche und das Schöne unsere europäische Zivilisation grundlegend geprägt.

Ein dichtes Netz von Römerwegen hat damals unsere Wälder- und Felderlandschaften durchkreuzt. Heute sind viele davon mit einem Schwarzbelag überzogen, auf dem man flott dahinfährt, nicht ahnend, dass Menschen über dieses Netz Kulturgüter austauschten. Die 1987 vom Europarat gestartete Kampagne der Kulturwege greift die Idee der Kommunikation über Nationalgrenzen hinaus wieder auf und arbeitet Programme aus, die eine gemeinsame Kulturpolitik anstreben. Aber hier ist Vorsicht geboten. Es geht den Straßburger Gremien nämlich nicht darum, eine gemeinsame Kultursuppe auslöffeln zu lassen, in der wertvolle Eigenständigkeiten aufgelöst und für immer verloren gehen könnten. Vielmehr soll versucht werden, ein grenzüberschreitendes Mitmenschlichkeitsgefühl und eine handfeste Solidarität zu entwickeln, die uns den Weg zu einem regionalen Wir-Bewusstsein öffnen. Vorsichtiger Pluralismus muss das Gebot der Stunde werden.

Im Rahmen des Kulturjahres 2007 der Großregion gilt es auch Mauerreste aus ihrer verewigten Unbeweglichkeit zu befreien und für die Nachwelt ablesbar zu machen, sie didaktisch aufzuwerten und in pädagogische Programme einzubinden. Wir sollten versuchen, die angesprochenen Programme so europä-

fähig wie möglich zu gestalten, damit uns der Spagat zwischen natürlicher Schönheit und praxisnaher Funktionalität gelingt.

Wenn es stimmt, dass die Politik die Kunst des Möglichen ist, dann ist Kulturpolitik die Kunst, das Vakuum zwischen möglicher Wirklichkeit und wirklicher Möglichkeit zu schließen und den Bürgern Kulturprogramme anzubieten, die in ihrer Vielfältigkeit zum öffentlichen Nachdenken anregen.

Politiker tragen bekanntlich die Verantwortung für dieses reiche Erbe. Das muss schon im alten Rom so gewesen sein. Der römische Kaiser Marcus Aurelius bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: „Ich fühle mich verantwortlich für das Schöne in dieser Welt.“

Antike trifft Moderne: Das Theater in Dalheim und die Philharmonie auf dem Kirchberg, Stadt Luxemburg





# Genusskultur seit 2000

RÖMER UND WEIN SIND EINS AN MOSEL, SAAR UND RUWER



# D

ie Spuren der antiken Weinliebhaber sind noch immer beeindruckend und bieten Stoff genug, spannende Geschichten zu erzählen. Auf der „Straße der Römer“ können die Genießer von heute vielfach nacherleben, wie eng das Leben entlang der Flüsse Mosel, Saar und Ruwer mit der mediterranen Kunst der Weinherstel-



# Jahren



lung und einer genießerischen Lebensart verbunden war. Uralte Weinkelternanlagen zeugen davon, zum Beispiel in Brauneberg, Erden, Piesport und Maring-Noviant. Die Anlage in Piesport ist Station einer delikaten geführten Wanderung, bei der es – neben wunderbaren Ausblicken in die Mosellandschaft und faszinierenden Anekdoten

rund um den Rebsaft – den leckeren Käseaufstrich Moretum und den Kelterwein Vinum Pigonti zu verkosten gibt. Zudem steigt hier im Oktober ein zünftiges Kelterfest. Es wird noch heute so rauschend und ausgelassen gefeiert, wie es die Römer liebten, in Piesport und in anderen romantischen Städtchen. Nicht nur die samtig lauen

**Blick über das Grutenhäuschen bei Igel, Kelteranlage in Brauneberg**



→ Stuart Pigott, Wein-Autor

## Die römischen Riesling-Fundamente



**V** ielerorts in und um Trier fallen die Römer mächtig ins Auge. Porta Nigra, Kaiserthermen, Basilika und, und, und... Dieser archäologische Schatz wächst ständig. Viele Baustellen müssen einen Baustopp erdulden, weil man knapp unter der Oberfläche auf römische Reste gestoßen ist. Wo gibt es hier keine Spuren von Konstantins Reich?

Auch in der Umgebung ihrer einstigen Hauptstadt deuten Funde auf das bedeutende Erbe, das die Römer uns hinterlassen haben. 1989 habe ich beobachtet, wie die Grundmauern eines kleinen Gebäudes am Ufer der Mosel eine halbe Autostunde flussabwärts von Trier ausgegraben wurden: ein römisches Kelterhaus. Es steht am Fuss der mächtigen rebbedeckten Steilhänge der Brauneberger Weinbergslagen Juffer und Juffer-Sonnenuhr. Sie werden heute von zahlreichen Experten zu den besten Lagen für die Riesling-Rebe gezählt. Diese Situation ist kein Einzelfall, sondern wiederholt sich mehrmals im Moseltal.

Zu Konstantins Zeiten erlebte der Weinbau an der Mosel seine erste Blütezeit. Heute leben wir in einer weiteren solchen Blütezeit; rund um den Erdball werden die feinherben und edelsüßen Riesling-Weine von Mosel, Saar und Ruwer bejubelt. Die Weitsicht der Römer hat dafür die Grundlage geschaffen; sie haben mit immensem Aufwand die südlich ausgerichteten bewaldeten Steilhänge im engen Moseltal in Weinberge umgewandelt. Erst gut tausend Jahre später kreuzte die Riesling-Rebe auf, und mit ihr trat eine würdige „Hauptdarstellerin“ auf die „Bühne“. Heute wird darauf eines der spannendsten „Stücke“ der gesamten Weinwelt gespielt. Das Erbe der Römer manifestiert sich nicht nur in Steinform, sondern ist förmlich in aller Munde.

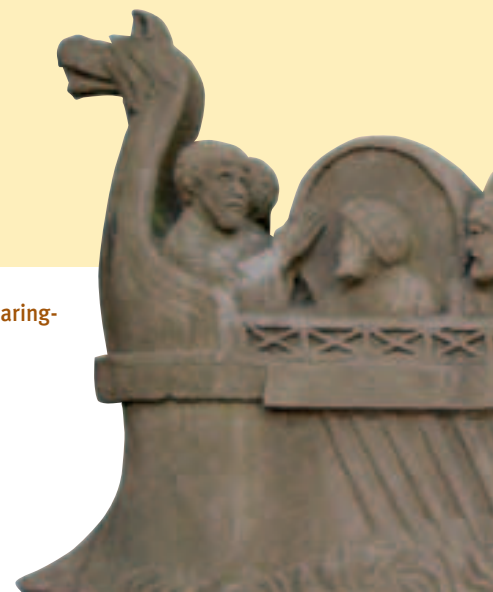


„Der Schiffe trägt, schon längst mich ruft:  
der Flussgott Saar  
durch seiner Wogenmasse Lärm,  
mit ganzem Kleide winkend, der den Strom  
geführt hat lange hin und her,  
damit erschöpft er seine Mündung wälzen kann  
nah an der Kaiser-Mauern Bau.“

Mosella

Abende des Mosellandes eignen sich jedoch gut für ein anschauliches Nacherleben des römischen Savoir-vivre. Zu Fuß wie die meisten Reisenden jener Zeit lässt es sich ebenfalls entdecken, nämlich auf geführten Weinerlebnistouren. Die geheimnisvolle spirituelle Dimension der Antike etwa kommt in den Weinbergen bei Pommern auf antiken Pilgerpfaden zum Ausdruck:

Ausschnitte aus Kelteranlagen in Piesport und Maring-  
Noviand, Weinschiff in Neumagen-Dhron



Hoch über den rebbewachsenen Südlagen liegt ein gallo-römisches Bergheiligtum, zu dem ein aussichtsreicher Wanderweg führt. Unter dem Motto „Römer, Wein und Stein“ rund um die Igeler Säule geht es beim Weinort Igel gegenüber der Saarmündung um das Alltagsleben der Menschen vor 2000 Jahren, um die Jahrtausende alte Erdgeschichte, die hier im Sandstein offen lesbar ist, und um eine besondere Weinspezialität, den Elbling, der genau diesen verwitterten urzeitlichen Meeresboden für ein ideales Wachstum braucht. "Klettersteig-Wein-Wanderung Mehring/Riol" heißt es auf einem weinseligen Spaziergang an der Roemischen Weinstrasse. Und der große Kaiser Konstantin, einst mächtigster Mann der Welt, hinterließ erwanderbare Spuren auf dem Römersteig von Trittenheim über den Kronberg bis nach Neumagen-Dhron. Teils ist auf dieser abwechslungsreichen Route ausgesprochen sportliches Geschick gefragt. In Neumagen-Dhron findet sich ein ganz besonders kostbarer Erinnerungsschatz: die steinerne Nachbildung eines Weinschiffes, mit dem die Römer ihr Reich zu Wasser bereisten. Es

wurde originalgetreu rekonstruiert, damit auf genussvollen Flussfahrten die Landschaft sanft an den Bootsgästen vorbeigleiten kann. Allerdings übernehmen nicht bedauernswerte Sklaven die Arbeit des Ruderns, sondern ein moderner Motor lässt zuverlässig seine Kräfte spielen. Das behagliche Tempo sorgt für ein echtes römisches Reisegefühl, mit Bacchus und Lukullus als „Schirmherren“ und einem der weltweit schönsten Wein- und Flusstäler.

*Von Angelika Koch*



→ TIPPS

**Die Kelteranlagen** in Piesport, Brauneberg und Erden sind frei zugänglich, in Maring-Novian zur Zeit nur auf Voranmeldung unter Tel.: (+49) 06535/944200. Führungen sind natürlich für alle buchbar. In den Kelteranlagen in Erden werden römische Aktionen angeboten. Infos unter Tel.: (+49) 06532/933912.

**Wein- und Genusswandern** auf dem Moselhöhenweg und der Mosel.Erlebnis. Route mit vielen Themenwanderwegen. Infos unter Tel.: (+49) 0651/97330

**Weinerlebnistouren:** „Schiefer schmecken“ ganzjährig, Tel.: (+49) 06507/2027; „Klettersteig Weinwanderung Mehring/Riol“, WeinkulturErlebnis Kenn, Tel.: (+49) 06502/5493; „Mit allen Sinnen“, „Butzerbachtal“, „Ausoniusweg“, „Rioler Klettersteig“, Tel.: (+49) 06502/3241; „Auf den Spuren von Kaiser Konstantin“, Tel.: (+49) 06507/6231; „Weinerlebnistour auf dem Martberg“, Tel.: (+49) 02672/910606; „Römer, Wein und Stein“, Tel.: (+49) 06588/7994

**Römisches Festmahl in Ediger-Eller** mit folkloristischem Spectaculum der örtlichen Römergruppe, Tel.: (+49) 02675/255  
Infos zum fahrtüchtigen **Römerschiff** in Neumagen-Dhron auf Seite ?

siehe auch [www.strasse-der-roemer.eu](http://www.strasse-der-roemer.eu)





# Cooler Römer



## → TIPPS

### Lust auf Führungen?

**Keltischer Ringwall von Otzenhausen:**  
von Mai bis Oktober an jedem 1. Samstag  
im Monat, Treffpunkt: um 14 Uhr am  
Waldparkplatz Otzenhausen, Tel.: (+49)  
06873/6600

### Grabungsprojekt Wareswald:

Von Juni bis September an jedem 1.  
Sonntag im Monat (kostenlose Führung!),  
Treffpunkt: um 11.00 Uhr direkt am  
Grabungsprojekt (Zufahrt über L135 zwi-  
schen Theley und Tholey), Tel.: (+49)  
06853/50 13 51 oder 06853/508-0

Viele weitere Führungen unter  
[www.strasse-der-roemer.eu](http://www.strasse-der-roemer.eu)



**Fürstinnengrab von  
Bliesbruck-Reinheim,  
Schwarzenacker**



# live im Saarland

**BESONDERS FAMILIENTAUGLICH UND ERLEBNISREICH – VILLEN, WÄLDER UND WÄLLE**



**V**on wegen „tote“ Sprache! Der saarländische Teil der Straße der Römer bringt selbst Kinder auf Trab, die ihren Lateinunterricht als langweilig empfinden. Hier zeigt sich, wie viel Sinn für Spaß, Spiel und Spannung dieses antike Volk mit in die zuvor keltische Welt brachte. Zum Beispiel in der Villa Borg bei Perl, ein originalgetreu rekonstruiertes herrschaftliches Anwesen. Hier gibt es ausgefeilte Programme für Kinder mit Schatzsuchen, Piraten-Essen oder Hexen-Nacht mit Schauer-geschichten – alles, was wohligh gruselt und auf wagemutige kleine Entdecker wartet. Kinder und Erwachsene mit einer kindlich wach gebliebenen Neugier können bei einer archäologischen Grabung selbst in den Tiefen der Vergangenheit wühlen. Oder etwas ganz anderes und vornehmeres tun: In

der Taverne römisch essen, ein original römisches Bad genießen und in einer stilechten Tunika die Jahrtausende alten Fundstücke bewundern... das und noch viel mehr begeistert Lateinfans sowieso und lässt selbst die Herzen von weniger Latein-Begeisterten höher schlagen.

Zu Besuch bei reichen Römern ist man auch im Wareswald: aufwändige Bäder und komfortable Fußbodenheizungen gehörten zur gallo-römischen Siedlung bei Tholey, die an einem der wichtigsten antiken Reisewege lag, der die Achsen Mainz-Metz und Straßburg-Trier miteinander verband. Hier gibt es Archäologie zum Anfassen auch für Kids – und die Resonanz im Internet auf das Angebot, wie die großen Abenteurer und Entdecker in die Geheimnisse einer versunkenen Kultur vorzudringen, ist eindeutig: „Echt cool“ findet es zum Beispiel die Tamara aus einer siebten Klasse, die Jungs mal in uralten „Schaff-Klamotten“ bei der Arbeit zu sehen.

Bereits offen zutage liegen Gebäude, Straßen, Gärten und Kanäle einer römischen Etappenstadt im Römermuseum Schwarzenacker bei Homburg, einem spektakulären Freilichtmuseum, das unter anderem in einem barocken Edelhaus originale Funde aus Kunst, Handwerk und häuslichem Alltag der Römer zeigt. Wertvolle Münzen, technisch ausgefeilte Werkzeuge oder Skulpturen, die Figuren aus der so grausamen wie wunderschönen Götterwelt der Antike wie lebensecht erschei-

nen lassen, bezeugen die Kraft der römischen Kultur. Historische Gemälde aus dem 18. Jahrhundert lassen erahnen, wie sehnsüchtig vor wenigen Generationen die Menschen zurück blickten in diese intensive Welt.

Der Europäische Kulturpark Bliesbruck-Reinheim, eingebunden in ein weitläufiges Netz attraktiver Wander-routen, ist mit zahlreichen Veranstaltungen eines der weiteren saarländischen Highlights mit Erlebnischarakter. Martialische Gladiatorenkämpfe, anschauliche Zeitreisen, glamouröse Shows mit Tanz oder wissenschaftlich begleitete Grabungscamps finden hier das ganze Jahr über statt und wenden sich an ein Publikum, das so bunt und vielfältig ist wie vor 2000 Jahren das antike Leben, das immer zwischen den Polen Pracht und Armut, Macht und Sklaverei wechselte. Spannende und berührende Geschichten bietet es in Hülle und Fülle, die von der „Straße der Römer“ im Saarland neu erzählt werden.

*Von Angelika Koch*





Archäologiepark Belginum

# Wandern auf der Ausoniusstraße

**M**ühsam erklimm ein schwerer, luxuriös ausgestatteter und von Pferden gezogener Reisewagen die Hunsrückhöhen bei Bingen. Im Inneren des auf hohen Rädern schwankenden Gefährts saß ein etwa 60-jähriger Rhetorik-Professor: Decimus Magnus Ausonius. Kein Geringerer als der Kaiser in Trier hatte ihn zum Erzieher seines Sohnes Gratian ernannt. Später sollte er bis zum Statthalter Galliens und Italiens aufsteigen. Die Reise vom Rhein an die Mosel hatte er schon häufiger unternommen, unter anderem im Gefolge des Kaisers auf dem Rückweg vom erfolgreichen Feldzug gegen die Alemannen im Jahr 368.

Die Landschaften von Hunsrück und Mosel beeindruckte Ausonius tief. Er hielt die ihn bewegenden Eindrücke sehr anschaulich in einem fast 500 Verse umfassenden „Mosella“-Gedicht fest, das seinerzeit für einige Furore sorgte. Es stellt ein kaum übertroffenes Loblied auf die gesegnete Landschaft und den fischreichen Fluss dar. Keine Römerstraße der Region genießt bis heute die Popularität der einst über den Hunsrück von Mainz nach Trier führenden Fernverbindung, deren Name un-

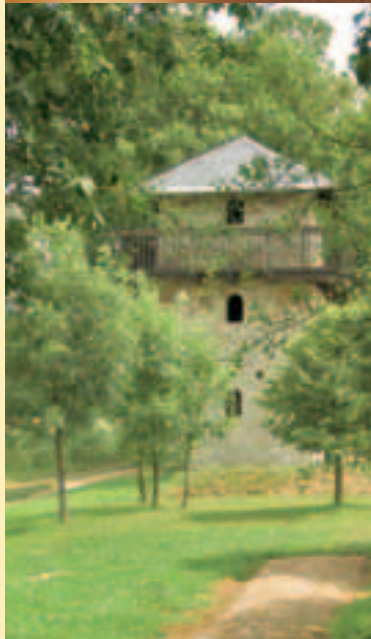
löslich mit der Dichtkunst des Ausonius verbunden ist.

Er legte damals eine Reisstrecke zurück, deren Verlauf sich auch heute - nach weit mehr als 1.500 Jahren - recht genau rekonstruieren lässt. Die inzwischen nach ihm benannte „Ausoniusstraße“ hat sich in der Trasse moderner Bundes- und Landesstraßen, aber auch in den Fundamenten einfacher Feld- und Wirtschaftswege erhalten. Die einstige Streckenführung, die über Bingen, Rheinböllen, Simmern, Kirchberg, Dill, Hochscheid und Belginum bis Trier reichte, konnte so als malerischer und oft schnurgerader Wanderweg erschlossen werden. Am Waldesrand oberhalb von Dill rekonstruierte man zudem ein Stück Römerstraße, errichtete als Aussichtspunkt einen Limeswachturm (der freilich hier nie stand) und eine Schutzhütte mit Römerspielen. Aber auch einige der von Ausonius passierten Straßenstationen lassen sich genau lokalisieren. Neben Kirchberg (Dumnissus) gilt dies insbesondere für das bereits auf einer spätantiken Straßenkarte – der sogenannten „Tabula Peutingeriana“ – verzeichneten Straßendorf Belginum bei Morbach-Wederath. Neben zahlreichen Wohn- und Wirtschaftsge-



bäuden, die offensichtlich der Versorgung der Reisenden dienten, wurden mehrere Tempelbezirke und auch ein früh römisches Militärlager entdeckt. Fundstücke und Forschungsergebnisse sind unter dem Thema „Leben an einer Fernstraße“ im Museum des seit 2001 eingerichteten Archäologieparks ausgestellt. Anhand ausgewählter Gräber der keltisch-römischen Nekropole der Siedlung erhalten die Besucher dort einen ebenso informativen wie anschaulichen Einblick in das Alltagsleben der früheren Hunsrückbewohner. Und zumindest einige von ihnen werden zweifellos dem berühmten Reisenden begegnet sein, bevor dieser mit seinem holprigen Gefährt in das später in überschwänglichen Versen gepriesene Moseltal hinabfuhr...

*Von Christof Krieger*



#### → TIPPS

Der Ausoniusweg führt von Bingen am Rhein fast diagonal über den Höhenrücken des Hunsrück nach Trier an der Mosel. Die Strecke quert zahlreiche breit geformte Bachtäler des Hunsrück und bietet auf 125 Kilometern ein abwechslungsreiches Wandererlebnis. Eine passende Wanderspauischale kann man bei der Hunsrück-Touristik GmbH buchen, auf Wunsch auch mit Gepäcktransfer. Kontakt siehe Rückseite

#### → WORKSHOP FÜR KINDER

Römisches Theater im Archäologiepark Belginum: Es werden kleine Szenen römischen Lebens gemeinsam erarbeitet und einstudiert. Der letzte Tag schließt mit einer Präsentation vor Eltern/Freunden. Dauer: 3 Tage; Alter: 8-12 Jahre; Tel.: (+49) 06533/957630







# DIE STRASSE DER RÖMER AUF EINEN BLICK

## ALLE REGIONEN, ALLE STATIONEN UND KARTEN

Die Straße der Römer umfasst über 110 antike Sehenswürdigkeiten in den Ferienregionen Mosel-Saar, Eifel, Hunsrück, Saarland und Luxemburger Mosel. Damit Sie Ihren Urlaub, Ihren Wochenend-Trip oder Ihren Ausflug in eines der großartigsten Archäologie-Gebiete in Europa besser planen können, haben wir auf den folgenden sechs Seiten Detailkarten zusammengestellt, die neben den Stationen auch die Römer-Wanderrouuten kennzeichnen.



Geobasisinformationen (ÜK250) © Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz vom 27.10.2006, Az.: 26 722-1.401

### IMPRESSUM

Herausgeber und Konzeption: Mosellandtouristik GmbH in Zusammenarbeit mit Eifel Tourismus GmbH, Hunsrück-Touristik GmbH, Tourismus Zentrale Saarland GmbH mit Projektkreis Kelten und Römer und Entente Touristique de la Moselle

Wissenschaftliche Betreuung: Dr. Rosemarie Cordie

Grafik-Design: LutzDesign, Mülheim

Fotos: Günter Dixius, Philippe Eschenauer, Markus Fries, Guy Hoffmann, Bettina Keller, Christian Krawczyk, Burkhardt Kullik, Helmut Thewalt, Andreas Weinand, Fotoarchive der Tourismuspartner, Tourist Informationen und Sehenswürdigkeiten, darunter Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum Trier, Burgen, Schlösser, Altertümer Rheinland-Pfalz/Axel Brachat, Musée national d'histoire et d'art Luxembourg, Rheinisches Landesmuseum Koblenz, Rheinisches

Landesmuseum Trier/Th. Zühmer, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

Herstellung: Limburger Offsetdruck GmbH

alle Rechte vorbehalten © Mosellandtouristik GmbH; printed in Germany

Alle Informationen beruhen auf gründlicher Recherche. Eine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann allerdings nicht übernommen werden.

Wir danken allen, die uns bei der Umsetzung dieser Broschüre geholfen haben.

Wir danken den Lokalen Aktionsgruppen Mosel, Mosel-franken, Lëtzebuurger Mosel, Hunsrück und Vulkaneifel für Ihre Unterstützung.

Die Publikation wird durch die Europäische Union kofinanziert. Europäischer Ausrich-

tungs- und Garantiefond für die Landwirtschaft, Abteilung Ausrichtung. Gefördert wird sie im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ unter Beteiligung der Europäischen Union, des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und

Weinbau, sowie des Großherzogtums Luxemburg, vertreten durch das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Ländliche Entwicklung.

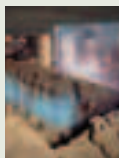


**Römische Straße  
Trier-Köln und  
Meilenstein, Zülpich ★**

Ein Hauptmerkmal der Romanisierung war der oft schnurgerade Ausbau des Fernstraßennetzes. Waren, Menschen und nicht zuletzt Ideen erreichten so die entlegensten Regionen des römischen Imperiums. Vielerorts blieben Reste antiker Trassenführungen erhalten, auch bei Zülpich, damals ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Davon kündet ein monumentaler Meilenstein aus der Zeit Konstantins des Großen.

**Thermenanlage und  
Museum für Badekultur,  
Zülpich ★★★**

Rom besaß eine hoch entwickelte Bade- und Körperkultur – die moderne Wellness-Bewegung ist hiervon nur ein schwacher Abglanz. Nicht nur in den großen Zentren, sondern quasi in jeder Kleinstadt existierten öffentliche Bäder, die nicht nur die Reichen und Schönen, sondern jedermann besuchte. Zülpich, das antike Tolbiacum, überrascht mit außergewöhnlich gut erhaltenen, heute unterirdisch gelegenen Thermen und einem neuen Museum für Badekultur. Öffnungszeiten Di-So 9.30h-17h und nach Vereinbarung, Tel.: (+49) 02252/52212

**Pfarrkirche St. Kunibert,  
Zülpich-Sinzenich ★**

Als wahres Kleinod stellt sich dem Besucher die Pfarrkirche St. Kunibert dar. Teile des römischen Vorgängerbaus – es handelte sich wohl um eine villa rustica – wurden in die mittelalterliche Kirche miteinbezogen und stehen heute noch bis zu 10 m Höhe an. Die antike Bausubstanz lässt sich besonders beeindruckend im Chor- und Kirchturmbereich beobachten.

**Katzensteine,  
Mechernich-Katzvey ★★**

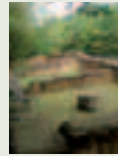
Die malerischen Katzensteine entstanden vor über 200 Millionen Jahren, als in der Region klimatische Bedingungen wie in der Wüste herrschten. Die verwitterten Buntsandsteinformationen wurden bereits von Menschen der Steinzeit fre-



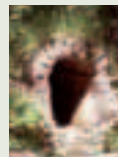
quentiert, zur Römerzeit dann als Steinbruch genutzt. Bei Ausgrabungen zutage gekommene Tierknochen, Obstkerne und Nüsse zeigen uns, dass die Steinbrecher damals wahrlich nicht schlecht lebten.

**Kanalmeisterei am Römerkanal,  
Mechernich-Breitenbenden ★**

Ein technisches Meisterwerk der Römerzeit ist die Eifelwasserleitung von Nettersheim nach Köln. Ruinen eines Bauensembles bei Mechernich-Breitenbenden unweit dieser Fernwasserleitung legen den Schluss nahe, dass es sich hierbei nicht um eines der üblichen Landgüter, sondern um eine Kanalmeisterei gehandelt haben dürfte. Unterstützt wird diese Vermutung durch vier Kontrollschächte in der Umgebung, über die für Wartungsarbeiten in das Kanalinnere eingestiegen werden konnte.

**Zahlreiche Aufschlüsse im  
Verlauf des Römerkanals,  
Mechernich ★**

Immer wieder wurden und werden im Zuge moderner Straßen- und Wegebaumaßnahmen antike Befunde angeschnitten und häufig auch zerstört. So geschehen auch bei Mechernich, wo nicht zu vermeiden war, die römische Eifelwasserleitung zu durchschneiden. Eine solch notwendige Maßnahme kann für den Römerfreund aber auch zum Gewinn werden: Ein ganzer Abschnitt der Wasserleitung wurde säuberlich in Teilstücke zerlegt und an verschiedenen Orten des Rheinlandes wiederaufgebaut. Bei Breitenbenden erlauben diverse Aufschlüsse im Gelände hervorragende Einblicke in das Kanalinnere und zeugen von der hochentwickelten Ingenieurbaukunst der Römer.

**Kalkbrennerei,  
Bad Münstereifel-  
Iversheim ★★★**

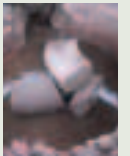
Die Anlage von Iversheim, in der Soldaten der legio XXX Ulpia victrix aus Xanten schufteten, ist die am vollständigsten ergrabene römische Kalkbrennerei Europas. Zu ihr gehörten ein Arbeitslager und eine Werkhalle mit Brennöfen. Das Rohmaterial kam aus direkt oberhalb gelegenen Steinbrüchen, und das Endprodukt wurde bis an den Niederrhein verschifft.

**Aquädukt am Römerkanal,  
Mechernich-Vussem ★★★**

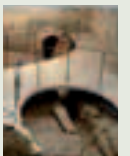
Zu den kühnsten Bauwerken römischer Ingenieurkunst zählten Aquädukte. Eine solche Brücke überquerte einst bei Vussem ein Seitental des Veybachs (Altbachs). Die Ausgrabungen von 1959 ergaben einen Befund von etwa 80 m Länge mit 10 bis 12 freitragenden Pfeilern; das Wasser wurde 10 m über der Talsohle durch eine Kanalrinne geleitet. Zwei rekonstruierte Bogenstellungen des Aquädukts vermitteln einen Eindruck von der Gewaltigkeit des ursprünglichen Bauwerks.

**Sammelbecken am Römerkanal,  
Mechernich-Eiserfey ★**

Das wohlerhaltene Sammelbecken bei Eiserfey wurde bereits 1959 ergraben, dann zugeschüttet, um 2004 wieder freigelegt zu werden. Nun ist die beeindruckende Anlage unter einem Schutzbau zu besichtigen: ein mächtiges rundes Becken (3,05 m Innendurchmesser), sein Boden mit Ziegelplatten belegt; die Ringmauer aus Grauwackesteinen und rot verputzte Wände; der breite Abfluss in Richtung Köln und die beiden Zuleitungen. Denn hier in Eiserfey vereinigen sich zwei Leitungsstränge der römischen Eifelwasserleitung – die eine aus Dreimühlen, die andere aus Kallmuth/ Urfey kommend – und bildeten den Beginn der Hauptleitung nach Köln.

**Brunnenstube am Römerkanal,  
Mechernich-Kallmuth ★★★**

Die Brunnenstube bei Kallmuth an der Fernwasserleitung nach Köln wurde 1957 rekonstruiert und für den Besucher zugänglich gemacht. Gespeist wird sie von der Quelle „Klausbrunnen“, die unterhalb von Kallmuth entspringt. Das große Becken (5,8 x 3,5 m) reicht mit fast 3 m Tiefe in die einst wasserführende Schicht, so dass das Quellwasser durch die torartigen Öffnungen und die mörtellos gesetzten Steinlagen des Mauerwerks eindringen konnte. Stürze und Bögen dienten dazu, den Druck des Aufgehenden abzufangen.



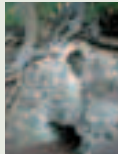
### Römischer Steinbruch, Kall ★

Die Römer brachten die Steinbauweise auch in unsere Regionen, wo Häuser zuvor nur aus vergänglichen Materialien bestanden. Bei Kall bauten sie an einer getrepten Felswand Buntsandstein ab, wie charakteristische Bearbeitungsspuren eindeutig belegen.



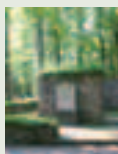
### Aufschluss der römischen Wasserleitung, Kall-Urft ★

Wieder einmal beim Wegebau wurde bei Kall-Urft ein etwa 80 m langes Teilstück der Eifelwasserleitung freigelegt. Stellen, an denen das Gewölbe zusammenbrach, geben den Blick auf das Leitungsinere frei. Ein Aufschluss bei Urft lässt heute eindrücklich die U-förmige Wasserrinne und die Wände mit ihrem wasserdichten rötlichen Verputz erkennen. Über diesem Konstrukt erhob sich ein Gewölbe, das mit Erdreich überdeckt war. Dem Römer dagegen begegnete die Leitung, die eine ganze Großstadt mit qualitativem Trinkwasser versorgte, als kaum merkliche, eher schwache Bodenwelle.



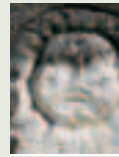
### Tempelbezirk, Bad Münstereifel-Nöthen ★

Nicht nur jenes bei Nöthen, sondern gleich drei spannende Heiligtümer, maleisch auf Anhöhen gelegen, gilt es um Nettersheim und Bad Münstereifel zu entdecken. Hier wurden die Matres/ Matronae verehrt, Mutter- und Fruchtbarkeitsgöttinnen mit weitreichenden Segens- und Schutzfunktionen. Ihr Kult ist keltischen Ursprungs, aber erst seit dem 1. Jh. n. Chr. im gallorömisch-germanischen Kontext fassbar und wurde von römischen Soldaten weit verbreitet. Hunderte von Bildwerken und Weihungen zeugen vom Kult jener Allmütter, die in der Regel in Dreizahl dargestellt wurden und eine Fülle lateinischer, keltischer und germanischer Beinamen trugen. Das Heiligtum auf dem Addig bei Nöthen war den Matronae Vacallinae geweiht und entwickelte sich im Verlauf der Jahrhunderte von einem bescheidenen Kultort zu einer ausgedehnten Anlage. Die konservierten Mauer- und Gebäudereste lassen den Besucher die einstige Bedeutung der Tempelanlage noch erahnen.



### Brunnenstube „Grüner Pütz“ mit Sickerleitung und Wasserkanal, Nettersheim ★★★

Die Brunnenstube „Grüner Pütz“ im Urft-Tal bei Nettersheim ist quasi das Tor zum Römerkanal, denn hier beginnt die römische Fernwasserleitung nach Köln.



Die Quelfassung wurde 1952 ausgegraben und präsentiert sich dem Besucher – 1975 restauriert – als quadratische Sammel- und Kläranlage, die mit unheilabwehrenden Gorgonenhäuptern verziert ist. Das am Hang austretende Quellwasser nahm eine ursprünglich 80 m lange steinerne Sickergalerie auf, die ebenso wie der Leitungskanal in Richtung Köln teilweise wiederhergestellt wurde.

### Matronenheiligtum „Görresburg“, Nettersheim ★★★

Auf der Bergzunge „Görresburg“ bei Nettersheim wurden die Matronae Aufanae verehrt. Stammort der Matronen mit diesem Beinamen war Bonn, und sie bildeten die stärkste Gruppe im Gebiet der Ubier. Mit ihrer einheimischen Festtracht sind sie auf zahlreichen, in der Tempelanlage „Görresburg“ zutage gekommenen Weihesteinen abgebildet. Stifter waren gläubige Soldaten der legio I Minervia, die in Bonn ihr Hauptlager hatten und hier irgendwo in der Umgebung als Straßenpolizisten ihren Dienst taten.



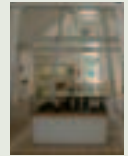
Der teilrekonstruierte, für Publikum zugängliche Tempelbezirk umfasst einen Umgangstempel und zwei kleinere Kultbauten, die innerhalb einer Umfriedung lagen. Ein Hohlweg führte in der Antike den Hang empor zum Haupteingang der Anlage.

### Zweig der römischen Straße Trier-Köln, Nettersheim ★

Drei Straßentrassen verliefen in römischer Zeit von Trier nach Köln, die sich bei Nettersheim, Marmagen und Schmidheim vereinigten. Eher selten jedoch ist die Streckenführung heute noch im Gelände nachzuvollziehen. Anders bei Nettersheim, wo weitest des „Grünen Pütz“ ein Straßenabschnitt freigelegt wurde: Deutlich geben sich die tief in den Felsen eingegrabenen Fahrspuren einer Abzweigung der Reichsstraße Köln-Trier zu erkennen, die von Bonn nach Marmagen, der antiken Straßenstation Marcomagus, verlief.

### Römische Ausstellung im Naturzentrum Eifel, Nettersheim ★★

Das Naturzentrum Eifel ist ein einzigartiger Besuchermagnet, nicht nur für Römerfreunde: Museen und Ausstellungen, Werkhäuser und Gärten, Exkursionen, Veranstaltungen und themenbezogene Wander- und Radwege laden ein, Natur und Geschichte dieser Region zu erkunden. Öffnungszeiten:



### Römerkanal-Wanderweg von Nettersheim bis Köln ★

110 km Römerkanal-Wanderweg zeichnen die Trasse der römischen Eifelwasserleitung nach, die von Nettersheim nach Köln verlief und zu den bedeutendsten antiken Technikbauten nördlich der Alpen zählt. 75 Denkmäler säumen den Weg und erlauben einzigartige Einblicke in das ausgeklügelte System römischer Wasserversorgung.

### Villa Rustica, Nettersheim-Roderath ★★

Unter den zahlreichen römischen Villen besticht Roderath durch seine ungewöhnliche Teilrekonstruktion: Hecken und Wege ergänzen die antiken Mauerbefunde und vermitteln so den Eindruck der vollständigen antiken Gehöftanlage. Eine Obstwiese mit alten Sorten und ein Gemüse- und Kräutergarten vervollständigen das Bild.

### Römischer Fundplatz „Steinrutsch“ mit Meilenstein, Nettersheim ★

Der Fundplatz „Steinrutsch“, unmittelbar an der Römerstraße gelegen, erfuhr unterschiedliche Interpretationen: Sollte hier – dafür sprechen halbrunde Abdecksteine – eine Wasserversorgungsanlage errichtet werden? Oder befand sich hier – behauene Steine und Schlacken als Indiz – ein Werkplatz von Stein- und Metallhandwerkern? Oder handelt es sich eher doch um eine Station der römischen Straßenpolizei? Diese Deutung stützt sich auf gewisse Baureste und einen Meilenstein mit dem Namen des Kaisers Traianus Decius. Vielleicht haben wir sogar die Straßenstation jener Soldaten vor uns, die auf „Görresburg“ die Matronen so innig verehrten.

**Matronenheiligtum  
„Vor Hirschberg“,  
Nettersheim-Zingsheim ★**

Der kleine Kultbau zu Ehren der Fachinehi-schen

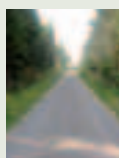
Matronen bei Zingsheim wurde 1960 entdeckt und 1963 ausgegraben. Ein zweites Gebäude ist zwar erfasst, jedoch nicht archäologisch untersucht worden. Zahlreiche Funde von Nägeln lassen auf einen von hölzernen Säulen umgebenen Umgangstempel schließen, dessen Aufgehendes aus Holz bestand. Seine steinerne Fundamente wurden für den Besucher restauriert.

Eine ganze Reihe von Funden kam hier zutage, unter anderem der Torso eines Genius sowie Weihesteine für jene Matronae Fachinehae, deren Kult ansonsten nur noch in Euskirchen nachgewiesen ist.

**Römerstraße, Olbrück/  
Blankenheimerdorf ★**

Im Olbrückwald bei Blankenheimerdorf blieb ein Trassenabschnitt der

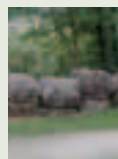
Fernstraße Köln-Trier außergewöhnlich gut erhalten: 6 m Straßenbreite, dreischichtiger Aufbau (ganz ähnlich wie heute!). Teilweise entspricht sie der heutigen B 51 – ein recht häufiges Phänomen, denn die Moderne übernahm oft Bewährtes aus der Antike. Ganzjährig Führungen, Tel.: (+49) 02449/87222

**Römerstraße, Esch/  
Dahlem/Schmidtheim ★**

Die Trasse der römischen Fernstraße Köln-Trier bei Blankenheimerdorf, die in

die heutige B 51 übergeht, vereinigt sich zwischen Schmidtheim und Dahlem mit einer von Marmagen herkommenden Abzweigung. Danach verläuft die Fernstraße fast schnurgerade in Richtung Trier.

Im Waldgebiet zwischen Esch und Dahlem/Schmidtheim ist der Verlauf der Römerstraße im Gelände als 1–1,5 m hoher Damm gut zu beobachten. Neuere Untersuchungen bei Schmidtheim zeigten, dass die Trasse vielfach ausgebessert und folglich über eine lange Dauer intensiv genutzt wurde.

**Kastell Icorigium,  
Jünkerath ★**

An der wichtigen Fernstraße Köln-Trier entstand bereits im 1. Jh. n. Chr. die Siedlung Icorigium. Ihre beidseits der Straße aufgereihten Häuser mit Läden, Herbergen und Werkstätten boten dem Durchreisenden alles, was er benötigte. Von Germanenhorden zerstört, erstand der Ort in konstantinischer Zeit neu als beeindruckendes Kastell mit mächtigem kreisrundem Mauerring, 13 Rundtürmen von 10 m Durchmesser und zwei Toranlagen. Im Eisenmuseum von Jünkerath erhält der Besucher Informationen zu Eisenvorkommen und -verarbeitung in der Eifel; zahlreiche interessante Objekte vermitteln die jahrtausendealte Geschichte des Eisens von den Kelten und Römern bis in die Neuzeit.

**Kapelle St. Hubertus mit römischem Kopf,  
Niederkyll ★**

In dem winziger Ort Niederkyll steht das Kirchlein St. Hubertus, um das sich Sagen und Geschichten ranken: Pfarrkirche von Stadtkyll soll es gewesen, auf römischen Resten errichtet und von römischen Soldaten als Opferstätte für den Kriegsgott Mars genutzt worden sein.

Als „Beweis“ dafür werden römische Münzfunde im Umfeld und insbesondere jener steinerne Kopf angeführt, eingemauert im Ostgiebel der Kapelle, der früher von manchem – fälschlich im Übrigen – als Mars oder Jupiter interpretiert wurde. Die Herkunft der römischen Büste, die heute noch den Giebel der um 1600 erbauten Kirche ziert, ist in Wahrheit jedoch ebenso unbekannt wie die Person, die sie darstellt.

**Römerwarte auf dem  
Katzenberg, Mayen ★★**

Der Mayener Katzenberg, schon in der Jungsteinzeit besiedelt, wurde in spätrömischer Zeit zur Höhenbefestigung. Eindrucksvoll:

70 m rekonstruierte Mauer mit begehbarem Wehgang und zwei Türmen und das jährliche Sommerspektakel mit Römerkohorte. Öffnungszeiten:

**Römischer Steinbruch  
„Grubenfeld“, Mayen ★★**

Die Gegend rund um Mayen bis zum Laacher See ist von einer bizarren Vulkanlandschaft geprägt. Im Grubenfeld wurde seit vorgeschichtlicher Zeit Basaltlava abgebaut, und auch die Römer wussten den porösen Stein vor allem für Getreidereiben und Mühlsteine zu nutzen. Ein Rundgang hinab in einen erkalten Lavastrom, der Skulpturenpark LAPIDEA, Veranstaltungen und das neue Infozentrum bieten dem Besucher ein reiches Programm. Öffnungszeiten:

**„Juddekirchhof“, Pelm ★**

Juden im Römertempel? Nein, sicherlich nicht!

„Juddekirchhof“ hieß dieser Platz erst viel später, als niemand mehr von der römischen Kultstätte wusste. Auch heute, trotz wissenschaftlicher Ausgrabungen, bleibt vieles um diesen Ort im Dunkeln, denn zahllose Schatzgräber trieben ihr Unwesen.

Was wissen wir? In einem heiligen Bezirk lagen Tempel, vielleicht ein Priesterhaus, daneben ein halbrundes Kulttheater. Neben römischen Göttern wurde die keltische Caiva verehrt. Und der Stifter eines Tempels – 100.000 Sesterze war ihm dies wert – verewigte sich in einer Bauinschrift.

**Villa Sarabodis,  
Gerolstein ★**

Das Museum in Gerolstein beherbergt Funde der sog. Villa Sarabodis, die 1908

beim Kirchenbau zutage kam. Vom luxuriösen Leben der einstigen Villenbewohner zeugen Wohnräume mit Fußbodenheizung, ein üppiges Bad und das überwältigend reiche Fundgut. Eine Germanenhorde – die 1 m dicke Brandschuttschicht zeigt das Ausmaß der Verwüstungen – beendete dies Wohlleben. Grausig: 27 Gräber junger Frankenkrieger mit gespaltenen Schädeln und schwersten Knochenverletzungen, hünenhafte Gestalten von über 2 m Länge, bestattet mit ihren Schwertern. Öffnungszeiten: nur mit Führung Apr-Okt Mi und Sa 10h und 15h, Tel.: (+49) 06591/949910

### **Befestigungsanlage, Schutz ★**

Auf dem Burberg, einem steilen Vulkankegel, wurde im 4. Jh. n. Chr. eine

Befestigungsanlage errichtet. Die Lage war ideal, ein Angriff nur von Norden möglich, wo ein mächtiger doppelter Abschnittswall die Zugangsseite schützte.

Hier suchte die umwohnende Bevölkerung Zuflucht und entkam so längere Zeit den marodierenden Germanen. Man hauste, von einer Umwehrung umgeben, in 13 offenbar mehrgeschossigen Felskammern, hatte auch Geschirr und Geld dabei und schöpfte Wasser aus einer großen Zisterne.

Viel später wurden Sagen um den Berg gewoben – von Räubern und Tempelherren, von Gespenstern und verborgenen Schätzen.



### **Grabhügel, Strotzbüsch ★**

Bei Strotzbüsch liegt ein mächtiger Grabhügel mit beeindruckenden Ausmaßen, 24 m Durchmesser, bis zu

6 m Höhe und eine kuppelförmige Grabkammer aus Sandsteinquadern, in die man hineinschauen kann. Eine Besonderheit und archäologisch selten belegt in unseren Regionen ist der Grabgang.

Starb ein Familienmitglied, öffnete man jeweils den ansonsten unter der Erdaufschüttung verborgenen Zugang. Doch das nützte nichts: Als der Grabhügel 1821 untersucht wurde, war er längst beraubt.



### **Villa Otrang, Fließem ★★★**

Direkt an die Fernstraße stößt das Grundstück dieses ausgedehnten römischen Landsitzes. An einem Hang errichtet, erlaubte er eine phantastische Sicht auf das gesamte Anwesen, den gegenüberliegenden Tempelbezirk, auf Gärten und Terrassen. Die Villa mit den zierlichen Pavillonen besaß 66 Räume, prächtige Mosaik, schön wie feinste Teppiche. Bäder, Kamine, Fußbodenheizung, Innenhöfe und Säulendekor lassen den einstigen Luxus erahnen.

Nicht nur die römische Anlage, einst dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. geschenkt, sondern auch die Schutzhäuser der Biedermeierzeit stehen unter Denkmalschutz. Öffnungszeiten: Apr-Sep: tgl. 9h-18h, Okt-März tgl. 10h-17h, 1. Werktag der Wo und Dez + Jan geschl., Tel: (+49) 06569/807



### **Archäologischer Rundweg, Bitburg ★★**

Der Markort Beda, heute Bitburg, entwickelte sich mit Streifenhäusern, Tempeln, Kolonnaden und Theater an der hier schnurgerade verlaufenden Fernstraße Köln-Trier. Eine Inschrift besagt, dass es auch einen Signalturm gab, mit dem durch Leucht- und Rauchzeichen Nachrichten übermittelt wurden. Im 4. Jh. entstand ein Kastell, das sich dem Besucher in einem informationsreichen archäologischen Rundweg erschließt.

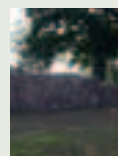


### **Kreismuseum, Bitburg ★★**

Das altherwürdige Kreismuseum von Bitburg fand 1998 seinen neuen Standort in der ehemaligen Landwirtschaftsschule und erzählt in 20 Ausstellungsräumen von der 2000jährigen Geschichte der Region. Alltags- und Kulturgeschichte vom ländlichen Leben bis zu Handwerk und Industrie finden hier ebensolche Beachtung wie die Archäologie des Raumes mit ihren vielfältigen – nicht nur römischen – Schätzen. Sonderausstellungen, Konzerte, Vorträge und Museumspädagogik ergänzen das Programm. Apr-Sept: Mo, Mi, Do, Fr 10h-13h und 14h-17h, Sa/So 14-17; Okt-Dez: Mo-So 14h-17h, Di geschl. Jan/Feb: nur Sa/So 14h-17.00h; März: Mo-So 14h-17h, Di geschl., Tel: (+49) 06561/683888

### **Langmauer und Töpfersiedlungen, Herforst ★**

Im Gebiet um Speicher und Herforst mit seinen ausgedehnten Tonvorkommen wurde vermutlich schon in vorrömischer Zeit Keramik hergestellt. Einen quasi-industriellen Charakter nahm die Produktion in römischer Zeit an, wie die zahlreichen Töpfersiedlungen mit ausgedehnten Werkstätten und teilweise wohl erhaltenen Töpferöfen bezeugen. In der 2. Hälfte des 4. Jhs. lag diese „Industriezone“ im Bereich der sogenannten Langmauer, einer merkwürdigen, 72 km langen und etwa 2 m hohen Konstruktion aus Sandstein, die eine riesige Fläche von rund 220 km<sup>2</sup> umgab. Am Ortseingang von Herforst wurde ein Teilstück der Mauer aus Originalmaterial rekonstruiert.

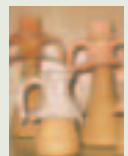


### **Plewa-Museum, Speicher ★**

Speicher war – mindestens seit der Römerzeit – und ist heute noch ein bedeutender Töpferort. Über die Jahrtausendealte Geschichte des Töpferhandwerks unterrichtet das private Keramikmuseum der Plewa-Töpferei in Speicher. Hier kann nicht nur besichtigt, sondern auch Außergewöhnliches gekauft werden: Spezialität der Firma Plewa sind neben der traditionellen Salzglasur-Keramik originalgetreue Nachbildungen römischer Gefäße. Berühmtheit erlangte die geflammte Speicherer Ware, besonders die kuriosen, bunt bemalten Krüge mit menschen- und tierköpfigen Ausgüssen. Aber auch ein großes Sortiment üblicher Gebrauchskeramik – Schüsseln, Töpfe, Krüge, Reibschalen – sowie Amphoren und Ziegel wurden in Speicher produziert. In den feuchten Ton aufgebraute Namensstempel der Töpfer galten als Qualitätssiegel für die weithin geschätzten Tonwaren. Mo-Do 8h-17h, Fr 8h-12h; Tel: (+49) 06562/630

### **„Römische Meile“ im Heimatmuseum, Speicher ★★**

Das Heimatmuseum von Speicher präsentiert mithilfe von insgesamt 7.000 Exponaten gleich eine ganze Reihe von Ausstellungsbereichen, so die Themen „Not macht erfinderisch“, „Nie wieder Krieg“ oder die erst 1998 eröffnete „Römische Meile“, die den antiken Keramikfunden und der uralten Töpfertradition von Speicher, aber auch jüngeren Töpferwaren gewidmet ist. Darüber hinaus ist dies Museum ein Forum für regionale Dichter und Künstler und kann mit Kuriosa wie dem alten Amtsgefängnis aufwarten. So 14h-16h, Mo 10h-12.30h, Mi 10h-12.30h, Tel: (+49) 06562/2023



### **Reste der Langmauer, Zemmer und Butzweiler ★**

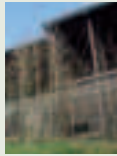
Die römische Langmauer zog im Osten an Herforst und Zemmer vorbei; auch bei Butzweiler wurde ein 25 m langes Teilstück originalgetreu rekonstruiert. Da bei der höchstens 2 m hohen Mauer keinerlei fortifikatorische Elemente (Türme oder Gräben) beobachtet wurden, vermutet man darin die Schutzmauer eines spätantiken kaiserlichen Domänenbezirks. Das umschlossene Gebiet zeichnet sich durch besonders fruchtbare Böden aus und dürfte somit Landwirtschaft und Viehzucht, die Befestigung wiederum als Schutz gegen Wildgedient haben.

**Römische Villa, Holsthum**

(Zur Drucklegung noch nicht zugänglich) Eine Fundstelle bei Holsthum, in den 1990er Jahren planmäßig ergraben, erbrachte eine römische Villa, in der auch Münzen geprägt wurden. War das erlaubt oder beging man hier Geldfälscherei?

**Villa Rustica, Bollendorf ★**

Über dem Sauerthal befinden sich die seit 1907 konservierten Fundamente einer Villa, deren Frontseite durch zwei Ecktürme und einen dazwischenliegenden Säulengang charakterisiert ist. Dahinter gruppieren sich um eine zentrale Halle Wohn-, Wirtschafts- und Baderäume. Der „Villentyp Bollendorf“ wurde in Archäologenkreisen zum Prototyp und namengebend für eine ganze Reihe entsprechender Kleingehöfte.

**Weihedenkmal, Ernzen ★**

Bei Ernzen kamen im Jahre 1964 bei Wegearbeiten zahlreiche Fundamentblöcke und Architekturteile zutage. Sie gehören zu einem römischen Weihedenkmal, bestehend aus einem Altar mit Inschrift und einer Ädikula. In dem Kapellchen stand einst wohl das lebensgroße Götterbild des einheimisch-treverischen Intarabus. Ein wohlhabender Stifter hatte dies kostspielige Denkmal im 2. Jh. n. Chr. geweiht.

**Kupferbergwerk „Pützlöcher“, Butzweiler ★**

Die „Pützlöcher“ (= Wasserlöcher) bei Butzweiler sind Zeugnisse römischen Kupferbergbaus, runde oder ovale Schächte mit einem Durchmesser bis zu 1,25 m. Offenbar war die Ausbeute wenig ergiebig, denn recht bald wurde das Bergwerk zugunsten eines Steinbruchs aufgegeben. Wie Steinmetzzeichen bezeugen, stammt das Material für den Bau der Porta Nigra aus diesem Steinbruch.

**Hermenweiher, Welschbillig ★**

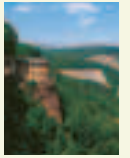
Der Ende des 19. Jhs. entdeckte Hermenweiher von Welschbillig, ein großes (60 x 18 m) Wasserbecken, das mit einer Ballustrade umgeben war, gehörte zu einer luxuriös ausgestatteten Villa, die leider nur sehr fragmentarisch erfasst werden konnte. Es wird vermutet, dass hier einst ein hoher kaiserlicher Verwalter residierte, der die von der 72 km langen Langmauer umschlossene Domäne (siehe Herforst, Zemmer und Butzweiler) kontrollierte.



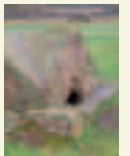
Die insgesamt 112 Pfeiler des Beckengeländers zierten – einer Skulpturengalerie gleich – Köpfe von Göttern, Feldherren und Darstellungen der im römischen Imperium geeinten Völker. Das Becken dürfte nicht nur für Wasserspiele, zum Baden und Angeln, sondern auch für Bootswettkämpfe gedient haben.

**Keltisches Oppidum und römisches Theater, Kastel-Staadt ★**

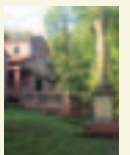
Ein heute noch über 7 m hoher Wall riegelt den einzigen natürlichen Zugang zu dem steil aufragenden Felsplateau von Kastel-Staadt ab. Einst ein bedeutendes keltisches Oppidum im Treverergebiet, bleibt dieser Ort auch in römischer Zeit ein wichtiger Standort. Jüngste Ausgrabungen eines großen Heiligtums und sogar eines Kulttheaters bestätigen dies eindringlich.

**Grabmal „Widdertshäuschen“, Serrig ★**

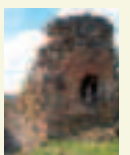
Ein höchst ungewöhnlicher Grabbau, das sog. Widdertshäuschen, findet sich bei Serrig. In einen mächtigen Sandsteinfindling hatte man eine sarkophagartige Eintiefung eingebracht, die mit einem kreuzdachförmigen Steinblock abgedeckt worden war. Laut Inschrift war die Grabkammer für drei Personen bestimmt, so dass der tonnenschwere Deckel also mehrfach geöffnet werden musste.

**Tempelanlage und Vicus, Tawern ★★★**

Ausgrabungen in Tawern brachten eine Händler- und Handwerkersiedlung zutage. Für die Durchreisenden standen Gaststätten und Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Der teilweise rekonstruierte Tempelbezirk vermittelt dem Besucher die Vision einer römischen Kultstätte. Herausragend: die Wiedererstellung eines Kultbildes des Gottes Merkur. Er ist in der Tempelcella aufgestellt und in einzigartiger Weise in seiner gesamten Farbgebung rekonstruiert.

**Kaiservilla, Konz ★(★)**

Oberhalb der Saarmündung in Konz, dem römischen Contionacum, stand einst die prachtvolle Sommerresidenz Kaiser Valentinians I. (364–375). Als bemerkenswerte Ruinen noch im 17. Jh. zu sehen, fiel die Anlage in der Folge dem Vergessen anheim. Wiederentdeckt wurde sie, als 1959 die neue Pfarrkirche St. Nikolaus gebaut wurde. Leider



en nur Teile des Palastes (84 x 38 m) erhalten: 30 Räume und ein Apsidensaal. gewöhnliche Funde (Diatretglas und ein Schatz) sowie edle Ausstattungsreste (Malereien und Marmorbeläge) zeugen von instigem Luxus.

oll Valentinian I. mehrere Gesetze erlassen und hier soll auch Ausonius, der Verfasser der berühmten Mosella, geweiht haben, der an der Hof von Trier berufen worden war, um den Kaiser Gratian zu erziehen.

gleich heute nur noch letzte Spuren jener römischer Sommerfrische zu besichtigen. atmet dieser Ort eine ganz besondere Atmosphäre.

### „Via Caligula“, Palast Wincheringen ★

(37–41), der Exzentriker unter den römischen Kaisern, ist auch als Erwachsener mit Spitznamen Caligula (Soldatenstiefel), den ihm die Soldaten seines Vaters verliehen hatten.

um Palzem und Wincheringen lotst denn die caligula, der Riemenstiefel, den er durch die reizvolle Landschaft der caligula („Via Caligula“, insgesamt 34 km) wegs werden ihm auf 24 Tafeln alle notwendigen Informationen, natürlich auch zu den Ömern, geboten.



### „Grutenhäuschen“, Igel ★★★

en malerischer Lage westlich von Igel das „Grutenhäuschen“, einer Grabkammer eines zweigeschossigen Gebäudes. Es wurde vollständig konstruiert und die Grabkammer für den zugänglichen gemacht. Der Giebel des Gebäudes ruht auf sechs Säulen, die den Bau bilden ein Gruftgewölbe und eine eingewölbte Vorhalle. 1903 sind an diesem romantischen Ort sämtliche Trauungen möglich.



### „Pfeiler Säule“, Igel ★★★

ront von mittelalterlichen Bilderstürmern hat sich das 23 m hohe Pfeilerkapital der Sekundinier erhalten; eine farbenprächtige Kopie im Rheinischen Landesmuseum vermittelt einen



Eindruck vom ursprünglichen Zustand. Neben den Mitgliedern der Familie sind mythologische und ganz alltägliche Szenen dargestellt. Ob es sich tatsächlich um reiche Tuchmacher und -händler handelte, die sich dieses kostspielige Grabmal leisteten, bleibt mit einem Fragezeichen behaftet.

### Trier – UNESCO-Weltkulturerbe ★★★

In seltener Dichte reihen sich die Monumente dieser antiken Stadt aneinander, die nicht nur zentraler Verwaltungssitz, sondern auch kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Region und in der Spätantike Kaiserresidenz war.

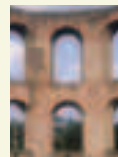
### Porta Nigra ★★★

Die Porta Nigra, das besterhaltene Stadttor der Antike, verkörpert wie kaum ein anderes Denkmal die geschichtliche Kontinuität Triers von der Römerzeit bis in heutige Tage.



### Kaiserthermen ★★★

Die Errichtung einer der größten Thermenanlagen des römischen Imperiums steht in Zusammenhang mit der Erhebung Triers zur Kaiserresidenz im Jahre 293 n. Chr. Doch niemals wurde dieser gigantische Bau, der als Palastbad konzipiert und damit nicht der Öffentlichkeit zugänglich war, vollendet.



### Barbarathermen ★★★

Die Barbarathermen mit ihrer 42.500 m<sup>2</sup> Grundfläche wurden im 2. Jh. errichtet und dienten – anders als die Kaiserthermen – als öffentliche Badeanlage. Der prachtvolle Bau, dessen Fassade reich mit Skulpturen geschmückt war, stand im 17. Jh. teilweise noch über drei Etagen hoch an.



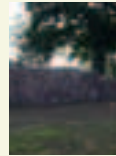
### Amphitheater ★★★

Das Amphitheater zählt zu den ältesten Großbauten des römischen Triers. In der städtebaulichen Konzeption war es an den äußersten Rand des antiken Stadtgebietes gerückt. Heute wiederbelebt, finden hier unterhaltsame Veranstaltungen statt.



### Römerbrücke ★★★

Die heute noch sichtbare Römerbrücke ersetzte um die Mitte des 2. Jhs. eine ältere Flussquerung. Mit sieben Flusspfeilern, zwei Pfeilern im Uferbereich sowie den Anfahrtsrampen erstreckte sich die Konstruktion ursprünglich über eine Länge von ca. 400 m.



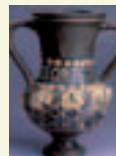
### Basilika ★★★

Die sogenannte Basilika, eine rechteckige Halle, der im Norden eine Apsis vorgelagert ist, diente in konstantinischer Zeit als Palastaula. Immer noch prägt dieser mächtige Bau (Länge innen 67 m, Höhe 33 m) das Stadtbild.



### Rheinisches Landesmuseum ★★★

Das 1877 gegründete Rheinische Landesmuseum beherbergt eine der wichtigsten Sammlungen vorgeschichtlicher und römischer Altertümer Deutschlands. Öffnungszeiten: Di–Fr 9.30h–17h; Sa/So/Feiertage 10.30h–17h, Mai–Okt auch Mo 9.30h–17h; von 2.06.–4.11.07 siehe Seite 20; Tel.: (+49) 0651-97740



### Thermen am Viehmarkt ★★★

Beim Bau einer Tiefgarage stieß man 1987 überraschenderweise auf die dritte Thermenanlage Triers. Ein Großteil der Ruinen konnte erhalten werden und ist unter einem von dem Architekten O. M. Ungers entworfenen gläsernen Schutzbau zu besichtigen.



### Museum am Dom ★★★

Das Bischöfliche Dom- und Diözesanmuseum besitzt unter anderem eine umfangreiche archäologische Sammlung. Zu den Glanzstücken zählen die einzigartigen spätantiken Deckengemälde aus dem Kernbau des Doms. Öffnungszeiten Mo–Sa 9h–17h, So/Feiertag 13h–17h, 1.11.–31.03. Mo geschl.



**Dom ★★★**

Der heutige Dom St. Peter und die benachbarte Liebfrauenkirche nehmen lediglich den Ostteil einer ehemals gigantischen Doppelbasilika ein, die sich ursprünglich bis zum Hauptmarkt erstreckte. Der unter Konstantin dem Großen errichtete und in der Folgezeit mehrfach umgestaltete, zerstörte und wiederaufgebaute Sakralbau zählt zu den baugeschichtlich interessantesten Denkmälern Triers.

**Palast in Pfalzel ★**

Auf einer Terrasse über der Mosel befand sich in Pfalzel ein befestigungsartig ausgebaute Palast, dessen



Außenseiten mit turmartigen Risaliten versehen waren. Große Teile des Mauerwerks haben sich im Bereich der heutigen Pfarrkirche und umliegenden Gebäuden erhalten.

**Wasserleitung****Ruwertal, Waldrach ★(★)**

Die Wasserversorgung großer Städte zählte im gesamten Imperium zu den dringlichsten Aufgaben. Neben den oberirdischen Aquädukten gab es unterirdische, teilweise in regelrechter Tunneltechnik angelegte Bauwerke. Das römische Trier wurde mit Wasser aus dem Ruwertal gespeist (teilweise heute noch!). Bei Waldrach entdeckte man 1974 einen gemauerten begehbaren Kanal, an den hier ein Nachbau erinnert. Noch weitaus bessere Befunde wurden hier in zwei Bereichen vor wenigen Jahren im Zuge der Bahnbauarbeiten angeschnitten; diese wurden konserviert und sind zu besichtigen.

**Kellerräume einer Villa, Kenn ★**

Kenn, das „Tor zur römischen Weinstraße“, beherbergt die Überreste einer römischen Luxusvilla aus dem 2. Jh., von der um 1700 noch Ruinen aufragten. Immer wieder im Verlauf der Zeit stieß man auf Befunde der Anlage – Gänge, Gewölbe, Mauerzüge, Abwasserkanäle, Säulen, Marmorverkleidungen, Mosaiksteine und sogar figurliche Wandmalereien. Heute kann noch einer von drei in einer Reihe ange-



legten Kellerräume besichtigt werden, der sich in direkter Nähe des örtlichen Heimatmuseums befindet.

Die Statue einer im Jahre 1844 im Badetrakt der Villa entdeckten Quellgöttin kann in Kopie auf dem Dorfplatz bestaunt werden.

**Villa Urbana, Longuich ★★**

Die Villa urbana von Longuich, 1984 vom Rheinischen Landesmuseum Trier teilergraben, besaß ge-



radezu palastartige Ausmaße (110 x 28 m). Sie entstand im 2. Jh. am Platz eines älteren, eher bescheidenen Gutshofs vom Typ Bollendorf. Unter einem Schutzbau wird dem Besucher ein Teil des einstigen Seitentrakts mit Badeanlage präsentiert: das Kaltbad mit seiner Wanne, die beheizbare Badewanne des Heißbades, die Latrine sowie Reste der alten Fußboden- und Wandheizung. Die Prachtliebe des einstigen Villenbesizers bezeugen kostbare Glasmosaiken, Marmorbeläge und Wandmalereien.

Nahe der Villa kann ein spätrömischer Sarkophag besichtigt werden, in dem das Skelett eines Mädchens entdeckt wurde.

**Villa Rustica, Mehring ★(★)**

Wie uns die Ausgrabungen der Jahre 1983 bis 1985 lehren, handelte es sich bei der Villenanlage von Mehring um einen Gutshof, der im 2. Jh. als einfacher „Typ Bollendorf“ angelegt und in den folgenden beiden Jahrhunderten dann intensiv um- und ausgebaut wurde. Mit 34 Räumen entwickelte sich der Bau so zu einem der größten Herrenhäuser des Trierer Landes.



Die Anlage wurde konserviert und teilrekonstruiert (Hauptfront, Eckrisalite, Portikus, Wohnraum mit Mosaik, Teile des Badebereichs); die einzelnen Bauphasen sind für den Besucher instruktiv durch unterschiedliche Füllmaterialien gekennzeichnet.

**Wasserleitung einer Villa, Pölich ★★**

1987/88 stieß man bei Pölich auf einen 50 m langen, in den Schieferfels gehauenen Kanal, einen außergewöhnlich gut erhaltenen Befund. Er diente der Wasserversorgung einer größeren römischen Villenanlage mit opulent ausgestattetem Badebereich. Der durchschnittlich 1,20 m hohe und 0,50 m



Im berühmten Weinanbaugebiet „Piesporter Goldtröpfchen“ stieß man 1985 und 1991 auf gleich zwei römische Kelteranlagen (2. und 4. Jh.).



Jene des 4. Jhs. mit einer Kapazität von fast 30.000 Litern wurde als ganz besondere Attraktion originalgetreu rekonstruiert. Sie besteht aus einer Baumkelter, sieben Becken und einer Reihe von Kellerräumen zum Einlagern des Weins. Berechnungen zufolge entsprach diese Anlage etwa 60 Hektar Anbaufläche in römischer Zeit, eine Größenordnung, die für einen staatlichen Betrieb spricht. Anlässlich einer Festivität wird die Kelter alljährlich wieder in Betrieb genommen.

### Kelteranlage, Brauneberg ★★



Waren spätkeltische Adlige noch darauf angewiesen, dass der begehrte Rebensaft aus mittelmeeischen Regionen importiert wurde, so liegen für die Römerzeit gerade an der Mittelmosel etliche Belege für einheimischen Weinbau vor. Einen vorzüglichen Tropfen erbringt die Moselage Brauneberg, die bereits die Römer zu schätzen wussten, wie der antike Name *dulcis mons* („süßer Berg“) bezeugt. Am Fuße des Weinbergs kann der Besucher die 1990 ausgegrabene und nachgebaute römische Kelteranlage aus dem 3. Jh. besichtigen.

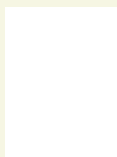
### Villa Romana, Veldenz ★★

Im Ortskern von Veldenz wurde 1990/91 bei Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten unter dem bis dahin nicht unterkellerten „Haus des Gastes“ eine römische Badeanlage entdeckt.



Dieser kuriose Befund, nun „Villa Romana“ genannt, konnte einschließlich der Hypokaustanlage des Heißbades konserviert und zugänglich gemacht werden. Öffnungszeiten:

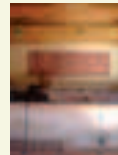
### Quellheiligtum und antikes Sanatorium, Heckenmünster (★)



Heckenmünster beherbergt die Kohlensäurequelle „Victoria“ und die Schwefelquelle „Wallenborn“, bereits von den Römern innerhalb eines großzügigen Heil- und Kurbetriebs genutzt. Da Heilwesen und das Heilige in der Antike untrennbar miteinander verknüpft waren, gab es

hier nicht nur Unterkünfte für Kurgäste, eine beheizbare Badeanlage, diverse Brunnen für Trinkkuren und eine Heiltherme, sondern auch einen heiligen Bezirk mit Tempeln und Pilgerhäusern.

### Kelteranlage, Maringer-Noviad ★★



Im Bereich der Reblage „Maringer Kirchberg“ wurde 1977 ein römisches Kelterhaus freigelegt. Der Bau stand nicht isoliert, sondern war Teil eines größeren Gutshofes aus dem 2. bis 4. Jh. Die Kelter mit ihren drei Becken (Maische-, Press- und Mostbecken) kann heute unter einem Schutzbau besichtigt werden.

### Kelteranlagen, Erden ★★



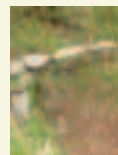
Mit welcher Intensität vor 2000 Jahren Weinbau an der Mosel betrieben wurde, zeigen zwei Kelteranlagen bei Erden, 1992/98 entdeckt. Das aus Schiefersteinen errichtete Mauerwerk ist teilweise erstaunlich gut erhalten. Um dem Wein zu frühzeitiger Reife zu verhelfen, hatte man Fumarien (Räucherammern) eingerichtet, was dem Tropfen einen ungewöhnlich rauchigen Geschmack verlieh.

### Römische Villa, Wittlich ★



Welch pompöse Kulisse dieses 140 m lange, zwei- bis dreigeschossige Baugefüge einst bot, das mit seiner bogenförmig gestalteten Säulenhalle elegant den Verlauf der Lieser nachzeichnete, ist heute kaum mehr zu erahnen. Diese wie viele andere repräsentative Villenanlagen zeugen von Freude an Selbstinszenierung, von Feinsinn und Ästhetik, von der Kunst, Naturräume in die Architektur einzubeziehen.

### „Alte Burg“, Zell ★★



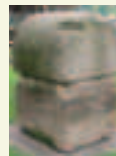
Die spätrömische Höhenbefestigung „Alte Burg“ bei Zell diente offenkundig Verteidigungszwecken. Noch heute ist der Verlauf einer über 100 m langen Mauer auf dem Bergsporn zu erkennen. Außerdem wurde die Anlage an der Zugangsseite im Süden durch doppelte Abschnittsgräben und Wälle geschützt.

### Bergheiligtum auf dem „Beinter Kopf“, Zell ★



Unweit der römischen Siedlung Zell und des Moselufers krönt den Schieferfelsen „Beinter Kopf“ eine keltische Höhenbefestigung, die in römischer Zeit als Bergheiligtum genutzt wurde. Die von Wällen und Gräben umgebene Anlage erbrachte vielfältige, zum Teil außergewöhnliche Funde: neben Keramik und Münzen nämlich auch Schmuck, Statuetten und sogar einen Werkzeughort, deponiert in einer Felskammer.

### Wein- und Heimatmuseum sowie Aschenkiste, Zell ★



Das Wein- und Heimatmuseum im 1882 erbauten historischen Rathaus von Zell zeigt neben Stadt-, Weinbau-, Handwerks- und Industriegeschichte auch zahlreiche archäologische Kostbarkeiten der Kelten- und Römerzeit. An Exponaten hervorzuheben sind der partielle Wiederaufbau einer römischen Badeanlage sowie die steinerne Aschenkiste eines Brandgrabes aus der 2. Hälfte des 3. Jhs., die drei Urnen, zwei Teller und Glasfläschchen enthielt. Eine weitere Aschenkiste kann an der Zeller Moselpromenade besichtigt werden.

### Steinkammergrab, St. Aldegund ★

Aus St. Aldegund stammt ein sensationeller Grabfund: In einer aus großen Sandsteinplatten errichteten Kammer lag eine wohlhabende Dame in einem Holzsarg bestattet; nach dem Silber- und Golddrahtgeflecht trug sie ein kostbares Brokatgewand. Sechs Glasgefäße, darunter eine wundervolle blaue Schale in Schiffsform, waren ihr beigegeben worden.

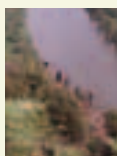
Rätsel gibt ein Walrosszahn auf. Ein sechsstrahliger Stern auf dem Deckstein am Kopfende könnte als Christogramm gedeutet werden. Handelt es sich demnach um eine frühchristliche Bestattung aus der Mitte des 4. Jhs.?

**Befestigung auf dem Petersberg, Neef ★**

Auf der schmalen Landzunge, die hier in einem markanten Bogen von der Mosel umflossen wird, erhebt sich der Petersberg, der in spätrömischer Zeit befestigt war und zu einer Serie von militärischen Stützpunkten im Moseltal zählte. Im Gelände sind in den Fels gehauene Kammern, ein niedriger Steinwall und künstliche Absätze sichtbar, die von der ursprünglichen Umwehru ng herrühren.

Am Fu ße der Landzunge, gegenüber von Bremm, befindet sich die eindrucksvolle Ruine des mittelalterlichen Klosters „Stuben“, das in den letzten Jahren ebenfalls eingehend archäologisch untersucht wurde.

**Bergheiligtum auf dem Calmont, Bremm/Ediger-Eller ★**



Zwischen Bremm und Ediger-Eller ragt auf der linken

Moselseite der steilste Weinberg Deutschlands empor, der Calmont. Auf dem Bergplateau konnten 2005 Überreste eines gallorömischen Umgangstempels freigelegt werden. Zahlreiche Kleinfunde – darunter Münzen und tönerner Votivfiguren – sind die letzten Zeugnisse kultischer Verehrung. Hinweise auf die hier verehrten Gottheiten konnten allerdings – nicht zuletzt wegen Raubgräbertätigkeit – nicht identifiziert werden.

Die Sehenswürdigkeiten sind durch einen Kulturweg erschlossen, der dem wagemutigen Kletterer, aber auch dem gemütlichen Wanderer prächtige Panoramablicke bietet.

**Doppelgrabkammer und Kelterstein, Nehren ★★**



Beginnend in Nehren, führt der „Kulturweg

Römergräber“ hinauf in die Weinberge. Ein römischer Kelterstein bezeugt auch hier 2000-jährige Weintradition. Zwei mit Tonnengewölben ausgestattete Grabkammern, die von rekonstruierten Grabtempeln überragt werden, dominieren die Landschaft.

Eine Rarität: In Grab 1 haben sich Wandmalereien erhalten, ein florales Muster aus Blattwerk, Früchten und Blumen.

**Archäologischer Lehrpfad, Bruttig-Fankel ★**



Vorbei an Grabhügeln der ausgehenden Spätbronze- und frühen Eisenzeit und an vor- und frühgeschichtlichen Siedlungsplätzen führt der „Archäologische Lehrpfad“ von Bruttig-Fankel; die dortige Römerstraße ist keltischen Ursprungs.

Nicht nur Kelten und Römer wecken das Interesse des Wanderers, sondern auch mittelalterliche Bodendenkmale, z. B. Hohlwegsysteme am „Kehrwiesenrech“. Infotafeln bieten umfassende Erläuterungen.

**Tempelanlage Martberg, Pommern ★★★**



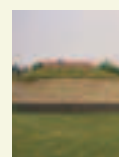
Der Martberg zwischen Pommern und Karden spielte bereits in spätkeltischer Zeit als Kultzentrum eine herausragende Rolle, die er über 500 Jahre hinweg bis in die Spätantike beibehielt. Zahlreiche Gaben – Münzen, Schmuck und Miniaturgefä ße – opferten hier die Pilger. Ein Grieche namens Tychikos dankte dem Heilgott Lenus Mars nach seiner Genesung mit einem Inschriftenstein. Der Gott gab auch dem Berg seinen Namen und stand Pate für den heutigen Wanderweg, der zum teilrekonstruierten Heiligtum führt.

**Stiftsmuseum, Treis-Karden (Ortsteil Karden) ★★★**



Eine Vielzahl archäologischer Pretiosen findet der Besucher im Stiftsmuseum von Treis-Karden. Dabei ist der Museumsbau im renovierten Zehnthaus hinter der Stiftskirche für sich selbst genommen schon eine Sehenswürdigkeit. Die Ausstellung präsentiert mit Funden aus keltischer, römischer und fränkischer Zeit sowie Schätzen des ehemaligen Stiftes St. Castor 2000 Jahre Ortsgeschichte. Bemerkenswert sind die Relikte gallorömischer Kultpraxis vom Martberg bei Pommern. 1. Mai - 31. Okt: Fr 14h-17h; Sa/So 10h-12h und 14h-17h; Mo-Do geschl., Tel.: (+49) 02672/6137

**Tumulusgrab, Ochtendung ★**



Wohl bedeutendste der zahlreichen römischen Fundstellen um Ochtendung ist der erst 1978 entdeckte mächtige Grabtumulus mit dem vollständig erhaltenen Steinkranzfundament aus Tuffstein. Eine ganze Reihe von Gräbern kam innerhalb und außerhalb des Berings zutage, Brand- neben Körperbestattungen, die ausweislich der Grabbeigaben über Jahrhunderte (1. bis 4. Jh.) hier eingebracht wurden. War dies der traditionsreiche Bestattungsplatz der Besitzer des nahegelegenen römischen Gutshofs?

**Villa Rustica, Winnigen ★**



Im Zuge des Autobahnbaus Ludwigshafen-Köln wurde eine römische Villa ausgegraben, die im Grundsatz keine Besonderheiten aufweist und in das übliche Schema mittlerer Gutshöfe passt.

Außergewöhnlich ist aber, dass sie in den Autobahnrastplatz bei Winnigen integriert wurde und dem Reisenden damit eine durch und durch überraschende Station bietet.

**Landesmuseum auf der Festung Ehrenbreitstein, Koblenz ★★★**



Die preußische Festung Ehrenbreitstein, in der das Koblenzer Landesmuseum untergebracht ist, ist an sich schon eine Reise wert: Die auf einem markanten Felsen am Rhein errichtete Anlage gehört nämlich zu den bedeutendsten Festungswerken Europas. „Geborgene Schätze. Archäologie an Mittelrhein und Mosel“, in dieser großartigen Dauerausstellung werden Funde nicht nur aus der Römerzeit präsentiert. Koblenz, Confluentes, mit seiner günstigen Verkehrslage an gleich zwei schiffbaren Flüssen besa ß einen Vicus, ein früh römisches Militärlager und ein spätrömisches Kastell, im Stadtbild heute noch zu erkennen, Brücken über Rhein und Mosel, eine Tempelanlage und vieles mehr.

**Villa und Grabdenkmal, Remerschen ★**

Schon vor 2000 Jahren spielte der Weinbau eine große Rolle in dieser Region: Ein Winzer bei der Traubenlese ist auf dem Grabmal bei Remerschen dargestellt. Das über 6 m hohe Monument war rundum mit diversen Szenen aus dem Alltagsleben des Großwinzers und Weinhändlers verziert. Die zugehörige Villenanlage ist größtenteils dem Kiesabbau zum Opfer gefallen.



**Grabkammer und Kelterstein, Bech-Kleinmacher ★★**

Hoch oben in den Weinbergen über Bech-Kleinmacher befindet sich eine imposante zweigeschossige Grabkammer, die mit bunten Fresken ausgemalt war. Von dem Oberbau in Form eines Grabtempelchens genießt man einen wunderbaren Blick über das Moseltal. Unter einem modernen Schutzbau neben dem Friedhof des Ortes findet sich der imposante Gewichtsstein einer römischen Kelter.



**Vicus Ricciacus mit Theater und Meilenstein, Dalheim ★★★**

Auf der Höhe südlich von Dalheim befand sich an der Fernstraße Metz-Trier ein wichtiger Etappenort: der Vicus Ricciacus, wovon auch Meilensteine zeugen. Reste der städtischen Bebauung sind im Gelände erhalten. Besonders beeindruckend ist ein gallorömisches Theater, das unmittelbar am Ortsrand in den Felshang hineingebaut wurde und einst über 3.500 Zuschauern Platz bot.



**Grabhügel, Flaxweiler ★**

Der heute mit Bäumen und Büschen bewachsene Grabhügel „Tonn“ bei Flaxweiler ist als imposante Geländemarke schon von weitem gut zu sehen. Bei Grabungen Anfang des 19. Jhs. wurde unter der mächtigen Erdaufschüttung (Dm. 30 m, Höhe 7 m) eine achteckige, aus Sandsteinen errichtete Grabkammer freigelegt, die über einen langen Gang von außen zugänglich war.



**Grabdenkmal, Grevenmacher-Potaschberg ★★**

Innerhalb eines ummauerten Grabbezirks werden in den 1970er Jahren die noch über 2 m hoch erhaltenen Fundamente eines riesigen Grabdenkmals (13,75 x 5,5 m) entdeckt. Aus den unzähligen Kalksteinfragmenten, die geborgen wurden, konnte ein mehrgeschossiges Monument von mindestens 12 m Höhe rekonstruiert werden (im Gelände nur teilrekonstruiert). Der reiche Bilderschmuck zeigt sowohl mythologische Szenen als auch Darstellungen aus dem Alltagsleben einer wohlhabenden Winzerfamilie.



**Gräberstraße im Wald „Weiler“ zwischen Wasserbillig und Lellig ★**

Entlang der römischen Trasse, die von Trier in die Ardennen führte, säumt auf dem Hochplateau zwischen Wasserbillig und Lellig eine ganze Reihe von römischen Grabanlagen den Straßenverlauf. Die sehr unterschiedlich gestalteten Bestattungsplätze – ummauerte „Grabgärten“, größere und kleinere Pfeilergrabdenkmäler sowie Grabstelen – sollten das Andenken an die Verstorbenen stets wach halten. Und das tun sie, versunken in einer mystisch anmutenden Waldlandschaft, noch heute.



**Römische Villa, Echternach ★★★**

Welch elitären Pomp die Villenarchitektur wohlhabender und einflussreicher Römer gar in den Provinzen entwickelte, kann der Besucher in Echternach bestaunen: Das Hauptgebäude (124 x 72 m) wies allein im Erdgeschoss bis zu 80 Räume auf, und dem riesigen Wirtschaftshof waren etliche, teils äußerst stattliche Nebengebäude angegliedert. Die in ihren Ausmaßen, ihrer Gestaltung und Ausstattung höchst beeindruckende Residenz eines römischen Großgrundbesitzers ging später möglicherweise in den Besitz einer fränkischen Adelsfamilie über. So könnte man vermuten, dass die Echternacher Klostergründung durch Willibrord (gest. 739) letztlich auf römische Latifundientradition zurückgeht. Öffnungszeiten: Jul-Aug: Di-So 11h-18h, Sep-2. Nov: Di-So 11h-13h und 14h-17h, Mo und Nov-Jun geschl., Tel.: 00352/26720974



**Musée National d'Histoire et d'Art, Luxemburg-Stadt ★★★**

In neuem Gewand präsentiert sich seit 2002 das Musée National d'Histoire et d'Art in Luxemburg-Stadt. Bei seinem Rundgang durch die Geschichte kann der Besucher auch eine höchst beeindruckende Sammlung römischer Altertümer bewundern, die Alltagsleben, Totenbrauchtum, Kunsthandwerk, Wirtschaft, Handel und viele Aspekte mehr illustriert. Öffnungszeiten Di-So 10h-17h, Mo geschl. Tel.: 00352/26028129



**Europäischer Kulturpark,  
Bliesbruck-Reinheim \*\*\***

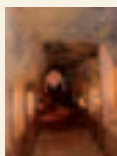
Der Europäische Kulturpark Bliesbruck-Reinheim, unmittelbar auf der deutsch-französischen Grenze gelegen, zählt zu den größten archäologischen Attraktionen der Region: rekonstruierter und begehbare Grabhügel einer keltischen Fürstin; Großvilla mit ausgedehntem, von Nebengebäuden flankierten Hofareal; Vicus mit reihenhausartiger Bebauung, Brunnen und vielfältigen Spuren der Handwerker und Händler, die dieser Kleinstadt zur wirtschaftlichen Blüte verhelfen. Hiervon zeugen auch ausgedehnte Thermen, die heute noch den Luxus von einst erahnen lassen. Öffnungszeiten: 15. März-31. Okt: tgl. 10.00h-18.00h, So/Feiertags 15.00h kostenlose Führung

**Museum für Vor-  
und Frühgeschichte,  
Saarbrücken \*\*\***

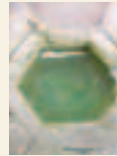
Vom römischen Saarbrücken, einem ausgedehnten Vicus, sind nur noch wenige Überreste im Gelände zu sehen. Allerdings bietet sich im Museum für Vor- und Frühgeschichte die Gelegenheit, die Antike dieses Raumes zu erleben. Zu den Glanzlichtern zählen die Grabfunde der „Fürstin von Reinheim“, einer frühkeltischen Adligen, der auch weissagende Kräfte nachgesagt werden. Öffnungszeiten Di-So 10h-18h ; Mi 10h-22h, Tel: (+49) 0681/954050

**Mithras-Heiligtum, Saarbrücken (Halberg) \***

Am Halberg, abseits vom Lärm der Stadt, wurde in einer von Menschenhand geschaffenen Grotte der persisch-römische Lichtgott Mithras verehrt. Im Mittelalter wird die „Heidenkapelle“ dann christliche Pilgerstätte.

**Bergwerk St. Barbara,  
Saarlouis \*\***

An den „Nonen des März“ eröffnete ein gewisser Emilianus ein Bergwerk zum Kupfererzabbau. Imposante, mühevoll in den Fels gehauene Stollen zeugen von der gefährlichen, sich aber offenbar lohnenden Arbeit unter Tage im „Blauloch“ von St. Barbara, so benannt nach der blaugrünen Farbe des Erzes. Öffnungszeiten:

**Quellheiligtum „Sudelfels“,  
Saarlouis \***

Noch immer sprudelt die Quelle, an der Apollo und Sirona bei Ihn verehrt wurden. Ein kleiner Tempelbezirk mit Pilgerherberge lädt zum Verweilen an diesem idyllischen Ort ein. Wer weiß, vielleicht sind die Heilkräfte des Wassers heute noch wirksam?

**Museum Pachten,  
Dillingen-Pachten \*\***

Unweit der Primsmündung überquerte eine römische Brücke die Saar. Auf ihrem rechten Ufer lag der Vicus Contiomagus, in spätrömischer Zeit ein turmbewehrtes Kastell. Doch wo ist all das geblieben? Unter neuzeitlicher Bebauung! Und so müssen wir uns mit dem liebevoll eingerichteten Museum Pachten begnügen und dort die Funde der Umgebung bewundern, darunter reiche Beigaben aus einer Nekropole mit über 500 Gräbern. Öffnungszeiten So 15h-18h , Tel.: (+49) 06831/73844

**Römische Villa Borg,  
Perl-Borg \*\*\***

Seit 20 Jahren wird in Borg gegraben und rekonstruiert. Entstanden ist der Nachbau einer römischen Villa mit modern nutzbaren Infrastrukturen: Hier kann getagt, geheiratet und im römischen Stil gebadet werden. Man kann aber auch die prächtigen Baulichkeiten und Gartenanlagen einfach nur besichtigen und sich in der Taverne mit Gerichten à la Apicius verwöhnen lassen. Öffnungszeiten: Feb.-März, Nov.-Dez: Di.-So/Feiertag 11h-16h, Apr.-Okt 11h-18h, Mo, 24. Dez.-31. Jan. geschl., Tel: (+49) 06865/91170, Badeabende ab 4 Pers. von Feb.-März Di und Do nach Voranmeldung

**Villa mit Fußbodenmosaik  
und Tumulus, Nennig \*\*\***

Eines der berühmtesten Mosaike nördlich der Alpen befindet sich in Nennig: ein buntes, recht blutiges Szenario aus dem Amphitheater. Ein dekoriertes Rundbau mit langer Sandbahn gibt Rätsel auf: Wurden hier Gladiatoren für die Trierer Arena ausgebildet? – Eine Multimediaschau im Museum gibt dem

Besucher eine Vision der damaligen Anlage. Etwa 500 m von der Villa entfernt liegt ein mächtiger steingefasster Grabhügel, vermutlich das Grab eines herrschaftlichen Villenbesizers.

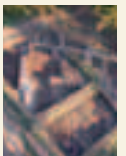
Öffnungszeiten: März, Okt, Nov: Di-So 9h-12h und 13h-16.30h, Apr.-Sep: tgl. 8.30h-12h und 13h-18h, Mo, Dez-Feb geschl., Tel: (+49) 06866/1329

**Römermuseum, Homburg-  
Schwarzenacker \*\***

Eingezwängt von moderner Bebauung öffnet sich in Schwarzenacker ein Schaufenster in die Vergangenheit: Ein römischer Vicus, teilweise rekonstruiert, erinnert an den alten Verkehrs-weg, der von Süden nach Norden dem Bliestal folgte. Im barocken Edelhaus mit seiner Parkanlage und rekonstruiertem Tempelbau sind die schönsten Funde der Region zu besichtigen. Öffnungszeiten März - Okt., tgl. 9h-17h, Gästeführung im Sommer So 15h; Nov.-Feb: Sa/So/Feiertag 10h-16.30h, Weihnachten - Neujahr geschl. Tel: (+49) 06848/730777

**Historischer Wanderweg Kasbruchtal,  
Neunkirchen \***

Nicht immer lassen sich die Rätsel der Antike entziffern. Im idyllischen Kasbruchtal, südlich von Wellesweiler, führt eine in den Fels gehauene Treppe auf ein Podium, wo eine Kultstätte vermutet wird, vielleicht auch Felsengräber. Auch Münzen, Säulenreste und Fragmente einer bronzenen Statue lüfteten das Geheimnis bisher nicht. Auf dem „Historischen Wanderweg“ kann das ausgedehnte Gelände erkundet werden.

**Grabungsprojekt Wareswald,  
Tholey \*\***

Varus im Saarland? – Natürlich hat der berühmte römische Feldherr keine Spuren bei Tholey hinterlassen! Im Wareswald, an einem Kreuzungspunkt des antiken Fernstraßennetzes, befindet sich jedoch eine ausgedehnte Siedlung mit Wohnhäusern, Tempeln, Monumenten und Gräbern. Der besondere Reiz dieses Fundortes liegt in der Aktualität: Die seit 2001 laufenden Ausgrabungen, an denen auch interessierte Laien teilnehmen können, fördern ständig neue Überraschungen zutage.